Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 30 718 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. **Freitag, 4. August 1911.** **60. Jahrgang. Nr. 542.**

58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Mainz.

cPc. **Mainz**, 2. Aug.

II.

Nie wird sich das erhabene und ergreifende Bild aus meinem Herzen verlieren, da ungezählte tausende von Katholiken die festlich geschmückten Straßen der Stadt Cöln füllten, da der Domplatz umsäumt war von einer undurchdringlichen Menschenwand, da die hehren Klänge der Kaiseralocke über der Stadt erzitterten, während in nicht endenwollendem Zuge der Strom der Teilnehmer am Eucharistischen Kongreß aus den Portalen des Domes flutete, übergossen vom leuchtenden Gold der Sonne. Ein gewaltiger Anblick war es, der die Herzen höher schlagen ließ.

Warum drängt sich mir das jetzt in die Feder? Warum taucht die Erinnerung an jene große Manifestation katholischen Lebens hier in Mainz wieder in mir auf? Beide Veranstaltungen sind verschiedenen Charakters und müssen daher verschieden bewertet werden, aber hinsichtlich der Teilnehmerschar, welche am nächsten Sonntag zur Eröffnung der diesjährigen Generalversammlung der Katholiken in Mainz zu verzeichnen sein wird, drängt sich unwillkürlich der Gedanke an die große Zusammenkunft der Katholiken auf dem Eucharistischen Kongreß in Cöln auf. 222 Extrazüge werden aus Anlaß des Katholikentages am Sonntag, den 6. August in Mainz verkehren. Ich meine, diese Zahl allein besagt genug. Das ist eine Teilnahme, wie sie in der Geschichte der deutschen Katholikenversammlungen einzig dasteht. In diesen Riesenverkehr sind die fahrplanmäßigen Züge, die ausnahmslos verkehren, nicht eingerechnet. Die Verkehrskommission und die Eisenbahndirektion sahen sich damit vor eine gewaltige Aufgabe gestellt, aber sie ist von ihnen glücklich gelöst worden, daß als letztens die Vertreter der in Betracht kommenden Eisenbahndirektionen von Saarbrücken, Cöln, Frankfurt, Mainz und Würzburg zusammenkamen, diese nichts an den Maßnahmen, welche die Kommission in Verbindung mit der Mainzer Direktion getroffen hatte, abzuändern brauchten. Die Zahl der Teilnehmer ist aber damit nicht erschöpft, denn auch die zahlreich vorgesehenen Dampfer werden ein großes Kontingent nach Mainz führen.

Als in Augsburg die Zahl der Teilnehmer am Festzug sich auf 25 000 Mann belief, da glaubten die Mainzer Katholiken, man würde schon froh sein können, wenn in Mainz der Festzug aus 20 000 Teilnehmern bestehen würde. Und wie verhält sich dazu die Wirklichkeit? Nicht 25 000 Personen werden an ihm teilnehmen, sondern rund 50 000 Personen. Die Zahl der Vereine, welche diese Riesenmenge stellt, beläuft sich auf 900. Der Festzug gliedert sich aus den Jugendvereinen der Diözese Limburg, Freiburg, Fulda, Trier, aus den Gesellenvereinen Norddeutschlands und Süddeutschlands, aus den badischen, bayrischen Männer- und Arbeitervereinen, aus den Männer- und Arbeitervereinen des Bistums Fulda, Breslau, Cöln, Münster, Osnabrück, Paderborn, Trier, aus den Volksvereinen, Jugendvereinen, Gesellenvereinen, Männer- und Arbeitervereinen des Bistums Mainz usw. usw. Zu dieser Schar treten die übrigen Teilnehmer, so daß für Sonntag mit einer Frequenz von weit über 100 000 Teilnehmern zu rechnen ist.

Angesichts dieser Riesenmenge muß die ernste Mahnung an alle Teilnehmer gerichtet werden, den Anweisungen des Eisenbahnpersonals bei der Ankunft und Abfahrt streng Folge zu leisten und diejenigen Züge bei der Abfahrt zu benutzen, die für die verschiedenen Gruppen vorgesehen sind. Die Abwickelung des Verkehrs fordert eine rasche Aufeinanderfolge der Züge, und diese kann nur erfolgen, wenn das Publikum Selbstzucht übt und Schulung zeigt. Desgleichen muß an die Teilnehmer des Festzuges die Mahnung gerichtet werden, sich vor Abwickelung des Festzuges des Alkoholgenusses bei dem heißen Wetter zu enthalten. Für Getränke, namentlich für frisches Wasser, ist überall gesorgt. Nicht nur sind durch die Fürsorge der Sanitätskolonnen die Hydranten angeschlossen, sondern es sorgen auch fliegende Wasserhändler für frisches Trinkwasser. Das Komitee speziell das Festzugskomitee hat alles getan, um eine rasche Aufstellung des Festzuges zu ermöglichen, es muß demnach erwartet werden, daß die Teilnehmer an demselben, deren Gruppen und Teilnehmern bestimmte Hausnummern der in Betracht kommenden Straßen angewiesen sind, auch diesen Standpunkt pünktlich aufsuchen. Um unnötiges Hin- und Herziehen der Teilnehmer am Festzuge zu vermeiden, erfolgt die Aufstellung des Festzuges in den senkrecht auf dem Zentralbahnhof stoßenden Hauptparallelstraßen der Stadt, sowie das Rheinufer entlang. Der Festzug wird auf dem sogenannten Höfchen, dem Platz vor dem Stadttheater, vor den anwesenden Mitgliedern des Episkopates defilieren. Aus diesem Anlaß ist dort eine große Estrade errichtet worden.

Vom Hauptbahnhof, vor welchem zur schnelleren Abwickelung der Abfertigung der in die Heimat zurückfahrenden Teilnehmer 4 große Hallen zwecks Fahrkartenausgabe errichtet sind, führt eine in ihrem Grundcharakter bereits fertiggestellte Via triumphalis zu dem eigentlichen Sitz der Katholikenversammlung, zur Stadthalle. Wenn sich der Festzug am Sonntag aufgelöst haben wird, so wird in der Stadthalle die Hauptarbeiter-Versammlung stattfinden. In dieser Versammlung präsidiert Kommerzienrat Molthan, der Vorsitzende der Finanzkommission, aus Mainz. Reden wird Reichs- und Landtagsabgeordnetet Übel aus Dieburg. Parallelversammlungen finden statt im katholischen Lehrlingshaus, im Ratskeller, auf dem Sportplatz, im Stadtpark, im Frankfurter Hof, im Liedertafelsaal und auf dem Spielplatz des katholischen Lehrlingshauses. Der Festzug wird zu diesem Lokalitäten abschwenken, nachdem er sich am sogenannten Graben aufgelöst, so daß also auch hierdurch ein zu großes Umherziehen vermieden und eine Entlastung der Festzugsteilnehmer erreicht wird.

Die ungemein starke Beteiligung an der diesjährigen Generalversammlung kommt auch in der Zahl der bereits verkauften **Mitgliedskarten** zum Ausdruck. Die Zahl der ständigen Mitgliederkarten welche man im Voranschlag mit 4800 eingestellt hatte, hat diese Grenze bereits um rund 500 überschritten, die Zahl der einmaligen Mitgliederkarten weist eine entsprechende Zunahme auf. Damit ist die finanzielle Seite völlig gesichert. Ja, es kann schon mit einem beträchtlichen Überschuß gerechnet werden. Der Garantiefonds hatte 80 000 Mark betragen. Freilich war das Mainzer Lokalkomitee in der besonders glücklichen Lage, über ein bereits vorhandenes massives Festlokal, dank der Zuvorkommenheit der städtischen Behörde, zu verfügen. Diese Zuvorkommenheit muß um so mehr anerkannt werden, als aus Anlaß der Katholikenversammlung die Stadthalle von der Stadt mit einem Kostenaufwand von 100 000 Mark renoviert worden ist. Zur Freude der auswärtigen Mitalieder der Katholikenversammlung sei hervorgehoben, daß sie eine Hitze in der Stadthalle, wie sie auch bei minder heißem Wetter zuweilen in den Festhallen der Katholikenversammlung zu konstatieren war, nicht zu befürchten haben, denn der Saal der Festhalle ist durch Zuführung von kalter Luft so gut ventiliert, daß man in derselben nur eine Wärme von 15 Gr. R. hat.

Die 58. Generalversammlung wird ausgezeichnet sein durch die Anwesenheit zahlreicher Bischöfe, so des Weihbischofs Dr. Müller von Cöln, des Bischofs von Limburg, Würzburg, Speyer, Leitmeritz und einer Anzahl Missionsbischöfe, darunter des Bischofs von Ecuador, von Dänemark, der im Mainzer Seminar seine theologischen Studien gemacht hat.

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Altengrabow, 3. Aug. **(Drahtb.)** Der Kaiser speiste gestern abend wieder im Offizierkasino des Lagers. Die Trompeterkorps der Kavallerieregimenter führten einen großen Zapfenstreich aus. Heute früh 5 Uhr 30 Min. stieg der Kaiser zu Pferde, worauf alsbald die Übung begann. Die Gardekavallerie-Division und die Kavallerie-Division A waren zu einem Kavalleriekorps zusammengezogen. Zu der Übung traten 2 Bataillone Infanterie Nr. 66, ein Bataillon des Regiments Nr. 26 sowie eine reitende Abteilung des Feldartillerie-Regiments hinzu. Der Kaiser führte das Kavalleriekorps gegen einen markierten Feind, der von den heute hinzugetretenen oben genannten Truppen gebildet wurde. Drei Gefechtsmomente wurden durchgeführt. Die Übung wurde um 10 Uhr 10 Min. abgebrochen. Der Kaiser ritt mit dem Prinzen Eitel Friedrich und den Herren des Hauptquartiers nach dem Lager zurück und frühstückte mit dem Offizierkorps. Mehrere Ordensauszeichnungen wurden verliehen. Unter anderem erhielt den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Krone Generalleutnant Burggraf Graf Dohna-Schlobitten. Der Kaiser gedenkt heute nachmittag 5 Uhr im Sonderzuge nach Klitschdorf zu einem Jagdbesuch beim Fürsten Solms-Baruth zu reisen. Von Klitschdorf wird der Kaiser sich morgen abend nach Wilhelmshöhe begeben.

(MA) Geistlichkeit und Politik.

Bekanntlich wird es in liberalen Blättern dem Zentrum immer zum Vorwurf gemacht, daß katholische Priester in seinen Fraktionen sitzen. Man spricht dann von einer „Verquickung der Religion mit der Politik" und fordert emphatisch, daß der Geistliche sich der Beschäftigung mit der Politik enthalte. Er gehöre in die Kirche, auf die Kanzel, nicht auf die Rednertribüne der Parlamente. Und was derlei Redensarten noch mehr sind. Selten oder nie richtete sich aber diese Kritik gegen die evangelischen Geistlichen, angeblich, weil diese sich weniger um die Politik kümmerten. Die „Deutschen Nachrichten", ein sich immer mehr links entwickelndes Organ des „Bundes der Festbesoldeten" haben sich das Verdienst erworben, die Zahl der Geistlichen, die sich bis jetzt als Reichstagskandidaten haben aufstellen lassen und sich also „mit Politik beschäftigen", zusammenzustellen. Da erleben wir denn das für unsere Liberalen sicher sehr überraschende Schauspiel, daß nicht die katholische, sondern die evangelische Geistlichkeit die größte Anzahl der Kandidaten stellt. Danach bewerben bisher 15 amtierende und 2 nicht mehr im Amte befindliche katholische Geistliche sich um ein Reichstagsmandat, und zwar 5 von den Polen, 3 von den Elsässern und 9 vom Zentrum. Dagegen sind nicht weniger als 27 evangelische Geistliche für die nächste Reichstagswahl aufgestellt. Bezeichnenderweise kandidieren die meisten für die Fortschr. Volkspartei, nämlich 10 oder, wenn man den Landtagsabgeordneten Prediger Kunze, der für Berlin 4 in Aussicht genommen sein soll und den Pfarrer a. D. Naumann, der in Heilbronn wieder kandidiert, hinzunimmt, sogar 12. Die Nationalliberalen haben mit dem früheren Geistlichen Lic. Everling, dem Direktor des Evangelischen Bundes, zusammen 7 Geistliche als Kandidaten aufgestellt. Für die rechtsstehenden Parteien kandidieren bisher 7 Geistliche, außerdem für die Christlich-Sozialen der Schwiegersohn Stöckers, Lic. Mumm.

Natürlich fällt es uns nicht ein, es den evangelischen Geistlichen im geringsten zu verargen, daß sie sich als Reichstagskandidaten nominieren lassen. Sie haben dasselbe Recht wie jeder andere Staatsbürger, sich politisch zu betätigen. Aber man rege sich dann auch nicht über unsere katholischen Geistlichen auf!

in. Der Kaiser und die Abwehr der Pest.

Über die Abwehr der Lungenpest in Kiautschau, deren glänzende Durchführung durch eine jüngste Kabinettsorder des Kaisers eine hervorragende Anerkennung fand, wird der „Inf." folgendes mitgeteilt: Die Abwehr der Pest in Kiautschau konnte so erfolgreich nur durch die praktischen Maßnahmen unseres Gouvernements erfolgen, das auf Grund der Kenntnisse des Landes und der eingeborenen Bevölkerung diese Bevölkerung zur Mitwirkung heranzog. In den Beratungen des Gouvernements mit den chinesischen Ortsältesten wurden die Maßnahmen festgesetzt, die jetzt auch für die eingeborene chinesische Bevölkerung vollgültige Kraft hatten. Die „Dorfältesten" verfügten auf Grund einer Beratung mit dem Gouvernement die Absperrung unseres Kolonialgebietes gegen die chinesische Grenze durch die chinesischen Dorfbewohner. Die ersten Beratungen mit den „Dorfältesten" fanden am 4. Februar 1911 statt, und schon am 6. Februar 1911 konnten die „Dorfältesten" die völlige Absperrung des Kolonialgebietes dem Gouvernement melden. Es wurden nicht nur die Straßen abgesperrt, sondern auch die Wasserwege, da besonders die Dschunken der Chinesen Bazillenträger ersten Ranges sind. Die Ablösungen der chinesischen Wachen erfolgten von 6 zu 6 Stunden. Die Wachen waren am Tage durch eine rote Fahne, in der Nacht durch eine rote Laterne kenntlich. Die Kontrolle der Dorfwachen erfolgte durch ein militärisches Kommando von 115 Mann unter Führung eines Offiziers. Im großen und ganzen zeigten sich aber die chinesischen Wachen als durchaus pflichttreu, da es sich ja für sie darum handelte, den Anweisungen ihrer Dorfältesten zu gehorchen. Diese strenge Kontrolle wurde am 21. März 1911 aufgehoben beziehungsweise erleichtert, da von jetzt ab eine eigentliche Gefahr nicht mehr bestand. Das militärische Kommando wurde auf 35 Mann ermäßigt, die von 40 chinesischen Polizisten unterstützt wurden. Dadurch ist ein Übergreifen der Pest nach Kiautschau verhindert worden.

in. Denkschrift über die Lage der deutschen Architekten.

Wie der „Inf." mitgeteilt wird, ging allen Regierungen der Bundesstaaten und den Verwaltungen der Städte eine Denkschrift des Bundes deutscher Architekten zu, in der die Stellung der Architekten zum Staat und der Kommune, wie zum Bauunternehmer behandelt wird, und in der eine Förderung der Baukunst und der Lage der deutschen Architekten auf sozialem und künstlerischem Gebiete dringend gefordert wird. In der Denkschrift wird zuerst ausgeführt, daß unter einem Architekten nur „der freie, selbständig schaffende Baukünstler", der gegen ein Honorar gewissermaßen als Vertrauensmann des Bauherrn den Bau leitet, zu verstehen sei. In Deutschland — heißt es in der Denkschrift des Architektenbundes weiter — herrscht heute noch zum Schaden der Kunst auf der einen Seite der Bauunternehmer, auf der anderen Seite der Baubeamte. Der deutsche Privatmann bedient sich keines Architekten, den er als überflüssigen Luxusbaumeister betrachtet. Dadurch kommt es, daß unsere Städte so häßlich werden, weil der Bauunternehmer in den meisten Fällen kunstfeindlich ist. Dadurch kommen wir in den Ruf der Geschmacklosigkeit. Ein zweiter Krebsschaden unseres Bauwesens ist das Anwachsen der öffentlichen Bauämter, durch die auf eine Unterdrückung des freien Architektenstandes hingearbeitet wird. Dadurch kommt es, daß viele deutsche Baukünstler, die in der Welt einen Ruf haben, in Deutschland beiseite stehen müssen, während eine Fülle hervorragender Aufgaben reizlos und persönliches Wirken in den Fesseln seines Amtes erschwert ist. Eindringlicher aber noch in dieser Zeit der Finanznot des Reiches und der Einzelstaaten, wo auf allen Verwaltungsgebieten der Ruf nach Sparsamkeit erschallt, sollten wirtschaftliche Erwägungen gegen die unbeschränkte Herrschaft der jetzigen Bauämter sprechen. Nach unseren Ermittelungen verbrauchen die staatlichen und besonders die städtischen Bauämter für die Ausarbeitung der Entwürfe ihrer Hochbauten sowie für die gesamte Bauleitung weit höhere Summen als solche den Privatarchitekten für eine gleiche Arbeitsleistung nach der gültigen Gebührenordnung zustehen würden. Es ist daher eine sichere und wohlbegründete Überzeugung, daß der Staat und die Gemeinden am allerbesten fahren würden, wenn sie die Entwurfstätigkeit in weiterem Umfange als bisher den Privatarchitekten überließen, wie das auch bei einzelnen Verwaltungen, z. B. bei den Staatsbauten des Königreichs Sachsen, Lübeck und vereinzelter Städte des Rheinlandes geschieht.

⊡ Dienstwohnung und Gnadenvierteljahr.

Nach Ablauf des Sterbemonats ist den Hinterbliebenen eines Beamten die Dienstwohnung noch weitere drei Monate (Gnadenvierteljahr) zu belassen. Zu dieser Vorschrift sind soeben Ausführungsbestimmungen ergangen, aus denen wir folgendes hervorheben:

Hinterläßt ein Beamter keine Familie, so ist demjenigen, auf welchen sein Nachlaß übergeht, eine vom Todestage an zu rechnende Frist von 30 Tagen zur Räumung der Dienstwohnung zu gewähren. Sollte das dienstliche Interesse es ausnahmsweise erfordern, daß die Dienstwohnung vor Ablauf dieser Frist geräumt werden muß, so hat der Inhaber der Wohnung Anspruch auf volle Entschädigung für die Beschaffung eines anderweiten angemessenen Unterkommens. Muß die Wohnung den Hinterbliebenen selbst aus dienstlichen Gründen vorzeitig entzogen werden, so ist ihnen ebenfalls eine Entschädigung zu gewähren; diese kann zwar ihrer Höhe nach rechnerisch dem Wohnungsgeldzuschuß entsprechen, hat aber mit ihm begrifflich nichts zu tun, d. h., sie kann ebensowohl den Wohnungsgeldzuschuß übersteigen, wie auch hinter ihm zurückbleiben. Wünschen die Hinterbliebenen die vorzeitige Räumung, so darf ihnen eine Entschädigung für die Zeit der Nichtbenutzung der Wohnung nur dann zugesagt werden, wenn die letztere noch vor Ablauf des Gnadenvierteljahres dienstlich in Anspruch genommen werden kann.

Über die Schwindelausstellungen in Italien

wird der „Nord. Allgem. Ztg." geschrieben: Anläßlich der gegenwärtig in Rom und Turin stattfindenden offiziellen Internationalen Ausstellungen wird — ähnlich wie dies seinerzeit gelegentlich der Weltausstellungen Paris 1900 und Brüssel 1910 geschah — nebenher der Versuch gemacht, durch Inszenierung privater Winkelausstellungen und durch hiermit verbundenen Vertrieb wertloser Medaillen Gewerbetreibende auch des Auslandes zu schädigen. Hinter diesen Unternehmungen, deren hochtrabenden und zur Irreführung geeigneten Titeln die tatsächliche völlige Bedeutungslosigkeit widerspricht, stehen zum Teil notorische Ausstellungsschwindler. Die Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie warnt vor jeder Beteiligung und vor dem eventuell strafbaren Gebrauch solcher „Auszeichnungen".

Juristentag und Bodenreform.

Leipzig, 1. August. Für die Tagesordnung des nächsten Deutschen Juristentages im September in Wien sind im ganzen 13 Themen gewählt, unter denen 4 wichtige Bodenreformfragen zum Gegenstand haben. Sie heißen:

Sind für die Zwecke der Beleihung von Erbbaurechten durch Hypothekenbanken und andere Kreditinstitute die Bestimmungen des geltenden Rechts ausreichend oder erscheint — und in welchem Sinne — eine Ergänzung dieser Bestimmungen geboten? Empfehlen sich gesetzliche Maßnahmen in bezug auf die Sicherungsübereignung? Empfiehlt sich eine Änderung des im Deutschen Reich und in Österreich geltenden Rechts betr. die aus Anlaß einer Grundstücksveräußerung stattfindende Übernahme einer durch Hypothek gesicherten Forderung durch den Grundstückserwerber? Empfehlen sich gesetzgeberische Maßnahmen, durch welche die Haltung des persönlichen Schuldners für den Hypothekenausfall beschränkt wird, wenn der Gläubiger seine Hypothek nicht ausgeboten und das Grundstück weit unter dem Werte erstanden hat?

Stichwahltaktik.

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die Konservative Korrespondenz an der Spitze ihrer neuesten Nummer folgende Auslassung:

„Es widerstrebt uns, ohne zwingenden Grund Dinge zu erörtern, die sich weder überhaupt zu einer öffentlichen Diskussion eignen, noch gerade gegenwärtig besonders dringlich erscheinen, wie also die Frage einer Stichwahltaktik bei der nächsten Reichstagswahlen. Wir haben uns deshalb auch darauf beschränkt, vor einiger Zeit in dieser Beziehung lediglich eine kurze parteiamtliche Richtigstellung gegenüber Ansichten, die uns möglicherweise irreführend schienen, zu geben. Auch jetzt bedauern wir mit Bezug auf einen Artikel im Reichsboten, der sich mit der Frage befaßt, die dort gegebene Sachdarstellung auf das entschiedenste zurückweisen zu müssen. Wir hatten betont, daß — selbstverständlich im Kampfe gegen die Sozialdemokratie — ein wesentlicher Unterschied zwischen dieser selbst und ihren Helfern nicht zugelassen werden könne, die Stichwahlentscheidung übrigens lediglich nach Maßgabe unseres eigenen Parteiinteresses (also nicht nach den Wünschen anderer) erfolgen könne. Hierin eine Aufforderung zu einem Eintreten für einen Sozialdemokraten zu finden, ist vom Standpunkte ebenso der Logik wie der Parteidisziplin in

---

29)

Stolze Herzen.

Frei nach dem Englischen von Klara Rheinau.

Wenige Tage später erhielt Ursula einen Brief mit dem Poststempel einer Stadt, in der sie keinen Korrespondenten hatte. Sie erkannte jedoch augenblicklich Paulinens Handschrift und erbrach hastig das Kuvert.

Pauline fragte an, ob sie denn ihre beiden letzten Briefe nicht erhalten habe, da sie gar keine Antwort darauf gäbe. Sie wolle es nun noch ein drittes Mal versuchen, sie wissen zu lassen, wie glücklich sie jetzt sei. Der Sturm, der im vorigen Jahre ihr eheliches Glück bedroht habe, sei vorüber gebraust und alles sei strahlender Sonnenschein. Eine schwere Erkrankung Ernsts sei die Ursache gewesen, daß ihre Herzen sich wiedergefunden, seine Versetzung in eine andere Stadt habe den vollen häuslichen Frieden hergestellt. Ernst habe selbst eingesehen, daß die beständige Einmischung seiner Familie auf die Dauer unerträglich für mich sei.

„Ich bin nun eine ganz ernste, gesetzte Professorsfrau geworden," schloß der Brief, „ich lese gediegene Bücher und gebe mir alle Mühe, für Ernsts Angelegenheit Interesse zu gewinnen. Mein einziger Kummer ist, daß wir von Onkel Georg seit so langer Zeit keine Nachricht mehr haben. Ernst meinte, er werde einmal ganz unangemeldet bei uns eintreten. Gott gebe, daß er recht behält. Schreibe mir bald, Ursula. Ich denke oft an dich in deiner Einsamkeit und wünsche, du wärest so glücklich wie deine Freundin Pauline."

Ursula legte den Brief neben den Klaras, der am vergangenen Tage eingetroffen war und versank in Sinnen. Auch Klara war glücklich verheiratet und sie freute sich aufrichtig über das Wohlergehen der Freundinnen. Aber Klara hatte einst ihren Vormund geliebt; wie war es möglich, daß sie ihn so gänzlich vergessen? War die Liebe nur eine Regung des Augenblicks, die durch günstige Umstände verstärkt, durch Entfernung und Hindernisse zum Erlöschen gebracht wurde? Konnte das Herz sein Ideal so rasch mit einem anderen vertauschen? War die Zeit die alles ausgleichende Macht? Warum litt sie dann intensiver, je mehr die Jahre dahinschwanden? Es blieb ihr heute wenig Muße für derartige Reflexionen, denn sie hatte noch viel zu tun, ehe die Arbeiter kamen, um ihre Möbel abzuholen. Dr. Asburgs waren zurückgekehrt und am Nachmittag wollte sie ihrem Häuschen Lebewohl sagen und zu ihnen übersiedeln.

17. Kapitel.

Ursula fühlte sich bald sehr behaglich bei den treuen Freunden und trotz ihrer vielfachen Obliegenheiten gelang es ihr durch weise Zeiteinteilung, täglich einige Stunden für den ihr lieben Familienkreis zu erübrigen. Dr. Asburgs Gesundheit war etwas abgeschwächt und in letzter Zeit hatte seine Sehkraft so abgenommen, daß ihm das Lesen und Schreiben sehr erschwert wurde. Die hingebende Liebe seiner Frau erleichterte ihm nach Kräften dieses Mißgeschick und auch Ursula bot häufig ihre Dienste als Vorleserin und Sekretärin an.

„Ich wollte, Hartwell käme heim und bekümmerte sich um seine Geschäfte," murmelte der Doktor eines Tages, während er behaglich beim Feuer saß und Ursula in seiner Nähe zeichnete.

„Er wird kommen, Sir, er wird kommen," versetzte das junge Mädchen mit Zuversicht.

„Woher wissen Sie das so bestimmt, Kind, oder warum glauben Sie das so sicher?" fragte der Doktor, die buschigen Brauen zusammenziehend.

„Vielleicht, weil ich es so sehnlichst hoffe und wünsche, vielleicht auch, weil ich so lange schon um seine Heimkehr bete."

Der alte Herr sah sie feuchten Auges an. „Gestern kam ich zufällig an Hartwells Haus vorbei und ging hinein, um mich einmal umzusehen," erzählte er. „Ich sage Ihnen, Kind, Sie würden den Ort nicht wiedererkennen. Die Farleys wohnten nur einige Monate dort, wie Sie wissen, dann wurde das Haus vermietet. Zurzeit steht es leer und macht einen trostlos verlassenen Eindruck. Was mich betrifft —"

Ein Diener trat ein mit der Meldung daß der Doktor unverzüglich zu einem schwer erkrankten Patienten kommen möge. Brummend erhob sich der alte Herr und vertauschte seine bequemen Hausschuhe mit den Stiefeln.

„Mit der verflixten Wanderidee! Hartwell müßte hier sein, um mir die Praxis abzunehmen. Ich bin zu alt, um alle drei Sekunden aufzuspringen und da und dort hinzulaufen." Er zog seinen Überrock an und eilte hinaus.

Ursula saß noch einige Minuten still und sinnend auf ihrem Platz. Dann erhob auch sie sich, um, wie sie Frau Asburg sagte, noch ein wenig frische Luft zu schöpfen. Nur selten nahm sie Charon auf ihren Spaziergängen mit sich, denn er war alt geworden und ermüdete leicht. Aber heute an dem schönen sonnigen Wintertag rief sie dem treuen Tier und machte sich in seiner Begleitung auf den Weg nach der ehemaligen Wohnung ihres Vormundes. Rasch ausschreitend hatte sie bald die Vorstadt erreicht und stand nach kurzer Zeit vor dem Haupteingang des Besitztums. Das große mittlere Tor war geschlossen, aber die kleine Seitentür lag aus den Angeln gebrochen am Boden. Doch dies war nur der Anfang der Verwüstung. Beim Eintreten sah sie zu ihrem Entsetzen, daß der ganze Hof mit weidendem Vieh, Kühen, Ziegen und Schafen, angefüllt war, welche ungehindert die Sträucher verwüsteten, die ihr Vormund so sorgfältig gepflegt hatte. Selbst Charon bemerkte, daß etwas nicht in Ordnung war. Er sprang davon und verjagte die Herde, die hier friedlich zu grasen gewohnt war.

Langsam schritt Ursula zwischen den hochragenden Pappeln dahin, deren unaufhörliches Rauschen in vergangenen Sommertagen einen unbeschreiblichen Reiz für sie gehabt hatte. Jetzt schienen sie ihr die kahlen Zweige entgegenzustrecken, in stummer Klage über die sie umgebende Verwüstung. Das Marmorbassin der Fontäne war zur Hälfte mit allem möglichen Unrat angefüllt, als ob es zu einem Abfallbehälter degradiert worden wäre, — kurz, wo sie auch hinschauen mochte, überall nur Verfall und Vernachlässigung. Sie gedachte des schönen Sonntagsmorgens, da sie zum letztenmale hier gewesen und ihren Vormund neben der Fontäne, seine Tauben fütternd, gesehen hatte. O, wie hatte sich hier alles so traurig verändert! Sie brach in Tränen aus und setzte sich auf die Stufen nieder. Charon rannte eine Zeitlang im Hofe umher, kam dann zurück und streckte sich zu ihren Füßen aus. Wie eine stumme Frage blickten seine großen ausdrucksvollen Augen zu dem stillen, düsteren Hause hinauf. Wo war sein früherer Herr? „Er hat uns vergessen, Charon! Er hat seine zwei besten Freunde vergessen!" rief Ursula.

Fünf Jahre waren vergangen, seitdem Dr. Hartwell sein Vaterland verlassen, und zum erstenmale fühlte Ursula ihre Hoffnung wankend werdend. Doch nicht lange dauerte dieser Zustand; sehr bald faßte sie sich wieder, trocknete ihre Tränen und blickte vertrauensvoll zum blauen Himmel auf.

„Er wird zurückkommen!" murmelte sie resigniert. „Gott wird ihn heimführen, wenn er es an der Zeit findet. Ich kann warten — geduldig warten."

„Komm, Charon," sagte sie, „wir müssen gehen. Aber wir werden eines Tages hierher zurückkehren und hier wohnen."

Es dämmerte bereits, als Ursula das Bibliothekzimmer betrat.

„Sie haben einen langen Spaziergang gemacht, liebes Kind," bemerkte Frau Asburg, von der Zeitung aufblickend, aus der sie ihrem Mann vorgelesen.

„Und machen gerade ein Gesicht, als ob sie ein Gespenst gesehen hätten," ergänzte der Doktor, seine Brillengläser wischend.

„Lieber wollte ich einer Armee Gespenster begegnen, als sehen, was ich gesehen," entgegnete Ursula.

„Allmächtiger Himmel! Was haben Sie denn gesehen, Kind? Eine Klapperschlange oder eine Waldeule?"

„Ich habe das alte Heim aufgesucht, Sir, und die Tür aufgebrochen gefunden, den Hof voller Vieh und alles in greulicher Verwüstung. Mir blutet das Herz. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß es so weiter gehen soll. Es muß Abhilfe geschaffen werden."

„Guter Gott, das ist leichter gesagt als getan. Der Ort ist ein wahres Eulennest, das läßt sich nicht leugnen, aber es geht uns nichts an. Wenn Farley das Besitztum zugrunde gehen läßt, ist es sein Schaden."

„Aber ich möchte es davor bewahren. Wollen Sie es nicht kaufen, Herr Doktor?"

„Ob ich es nicht kaufen will! Kind, welche Idee! Was sollte ich denn damit anfangen? Darin wohnen möchte ich nicht und als Kapitalanlage paßt es mir noch weniger. Und dann all die Unkosten, die Reparaturen und dergleichen. Die Belästigungen durch die Mieter — nein, Kind, eine solche Last will ich in meinen alten Tagen nicht mehr aufladen."

„Dann muß ich es kaufen," sagte Ursula resolut. „Was würden die Farleys wohl dafür verlangen, Ihrer Ansicht nach?"

„Darüber habe ich gar keine Ansicht. Aber Kind, Kind, um Himmels willen geben Sie diesen Gedanken auf! Wir wollen einmal mit dem Agenten sprechen, und wer weiß, vielleicht kaufe ich es trotz alledem, Ihnen zuliebe. Hartwell kann ja nicht ewig draußen bleiben. Da klingelt es schon wieder! Die Leute müssen wahrhaftig meinen, ich sei aus Draht und Guttapercha konstruiert."

(Fortsetzung folgt.)

Zu Tal ein starkes Stück und würde in den Spalten der schlimmsten gegnerischen Zeitung der konservativen Sache verständlich sein, nicht aber in einem Blatte, dessen Verdienst um unsere Partei wir sonst keineswegs verkennen."

Ehrendoktoren der Breslauer Universität.

Breslau, 3. August. (Drahtb.) Anläßlich des Universitätsjubiläums wurden u. a. zu Ehrendoktoren ernannt: Von der katholisch-theologischen Fakultät: Monsignore Merlati-Rom, Skriptor der Vatikanischen Bibliothek; Knabenbauer von der Gesellschaft Jesu in Valkenburg (Holland), Weihbischof Augustin-Breslau; Propst Kleineidam-Berlin; Professor B. Pastor-Innsbruck und Geheimrat Porsch-Breslau, Vizepräsident des Abgeordnetenhauses; von der evangelischen Fakultät: Direktor Chappuis im Kultusministerium; Von der philosoph. Fakultät: Professor Dr. Paul Ehrlich-Frankfurt und Bildhauer Hugo Leberer-Charlottenburg; von der medizinischen Fakultät: Oberpräsident von Günther-Breslau, Oberbürgermeister Dr. Bender-Breslau, Prinz Alexander von Oldenburg (Petersburg), Staatsminister v. Dallwitz-Berlin; von der juristischen Fakultät Kultusminister v. Trott zu Solz, Ministerialdirektor v. Bremen, Kardinal Fürstbischof Kopp-Breslau, Ernst Troelsch, Theologie-Professor in Heidelberg, Johann Conrad, Professor in Halle und Professor Aloys Schulte in Bonn.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

❑ **Budapest**, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Der Ministerrat hat beschlossen, bei Fortdauer der Obstruktion das Parlament aufzulösen. Die ministeriellen Blätter kündigen eine neue parlamentarische Zeit in Ungarn als unabwendbar an. Auch die Vorlage des allgemeinen und direkten Wahlrechts wird vom Ministerium erwogen.

England.

❑ **London**, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) In den neuen Etat ist der Betrag für 45 Aeroplane und 3 Luftkreuzer eingestellt. Die Luftkreuzer sollen innerhalb Jahresfrist, die Aeroplane bis zum 1. April 1912 hergestellt werden.

❑ **London**, 2. Aug. Die „Morning Post" meldet, daß der Chef des Generalstabs, General Sir W. G. Nicholson, Ende dieses Jahres, nach den Manövern, durch den General Sir John French ersetzt werden wird. General French, der gegenwärtig auf Einladung des deutschen Kaisers auf dem Festland weilt, um an den demnächst beginnenden Kaisermanövern teilzunehmen, ist einer der erfahrensten englischen Offiziere, der im Burenkrieg seine großen taktischen Fähigkeiten und sein Führertalent bereits gezeigt hat.

Der Orient.

Konstantinopel, 3. Aug. (Drahtb.) Nach einer Depesche des Vali aus Uesküb unterwarfen sich sämtliche politische Flüchtlinge in der Gegend von Djakowa.

Amerika.

Mexiko, 3. Aug. (Drahtb.) Die Stadt ist in großer Erregung über die Entlassung von Gomez. Zahlreiche ehemalige revolutionäre Offiziere erklären offen, daß sie gewillt sind, ihre Anhänger zurückzurufen und sie zu einer zweiten Revolution zu führen. Einzelne Offiziere haben bereits die Hauptstadt verlassen, um Streitkräfte zu sammeln.

China.

❑ **Peking**, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Der große Staatsrat beschloß, von 1912 ab 75 Prozent aller Staatseinnahmen für die Reorganisation des chinesischen Heeres und die Errichtung einer großen chinesischen Kriegsflotte bereitzustellen. Die Reorganisation des Landheeres soll durch deutsche Offiziere, die der Marine durch japanische Instrukteure erfolgen. Der Beschluß des Staatsrates sieht die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in China für das Jahr 1915 bevor. Das chinesische Heer wird auf eine Friedensstärke von 1 Million und auf eine Kriegsstärke von 4½ Millionen gebracht und dadurch zu der numerisch stärksten Armee der Welt.

Briefe und Mitteilungen, die für die Redaktion bestimmt sind, versehe man, um Verzögerungen zu vermeiden, lediglich mit der Aufschrift „Redaktion" (ohne Namen eines Redaktionsmitgliedes). Inserate und dergl. bitten wir dagegen ausschließlich an die „Geschäftsstelle" zu senden. — Fernruf der Redaktion: Nr. 264, der Geschäftsstelle: Nr. 78.

Aus der Stadt.

Münster, 4. August.

⊙ **Kirchliche Ernennungen.** Kaplan Leo Schonhoven zu Moers wurde zum 3. Kaplan in Duisburg-Laar, Seminarpriester Hermann Mersch zum 3. Kaplan in Moers, Seminarpriester Eduard Albring zum 2. Kaplan in Buschhausen, Kaplan Wilhelm Holtmann zu Haldern zum 3. Kaplan in Duisburg (St. Joseph), Kaplan Peter van de Locht zu Duisburg zum 2. Kaplan an der Annexkirche in Cleve, Seminarpriester Johannes Plum zum 2. Kaplan in Haldern, Kaplan Wilhelm Schmidt zu Cleve zum 1. Kaplan an St. Aldegundis zu Emmerich, Seminarpriester Carl Lehmköster zum 3. Kaplan an der alten Kirche zu Warendorf, Seminarpriester Moritz Meißen zum Kaplan in Brisheim, Kaplan Heinrich Beehren zu Wetter zum Vikar in Niederelten, Kaplan Franz Faßbender zu Niederelten zum 1. Kaplan in Xanten, Vikar Joseph Römer zu Heeßen zum Rektor in Schmedehausen (Pfarre Greven) ernannt.

○ **Von der Universität.** Die Doktorwürde erwarb in der philos.-naturw. Fakultät Herr Cand. phil. Wilhelm Gregor aus Arnsberg. Die Dissertation lautet: „Die alte Oberkellnerei Arnsberg".

△ **Vorturnerausbildungs-Kursus.** Am Samstag, Sonntag und Montag findet in der Turnhalle am Breul der erste Ausbildungskursus für Vorturner und Turnwarte des Münsterländer Turngaues statt. Die Leitung ist dem 1. Kreisturnwart H. Regener-Dortmund übertragen worden; dessen Name bürgt dafür, daß eine tüchtige, sachgemäße Ausbildung, sowohl im Gemeinturnen, in den Turnspielen als auch in der Turnsprache stattfindet. Die Übungsstunden dauern von vormittags 9 Uhr bis abends gegen 6 Uhr, mit einer Unterbrechung von 1—3 Uhr. Nachdem finden noch Vorträge, Besprechungen usw. statt. Für Sonntag nachmittag ist eine Turnfahrt nach Handorf, Sudmühle, Haskenau vorgesehen. Zur Teilnahme am Kursus haben sich zirka 30 Vorturner angemeldet.

❑ **Von der Eisenbahn.** Der allgemeine Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Kunstdüngererzeugung vom 1. Mai 1907, dessen Gültigkeit am 30. April 1912 erloschen wäre, ist auf weitere 5 Jahre bis einschließlich 30. April 1917 in Kraft gesetzt worden.

♪ **Wöhlbier-Konzert.** Zu dem Wöhlbier-Konzert des Marine-Vereins am Samstagabend hat in liebenswürdiger Weise der Männergesangverein „Sängerlust" seine Mitwirkung zugesagt, der außer einigen im frischen Volkston gehaltenen Gesängen größere Chöre aus dem Marineleben darbieten wird, wie die „Toten vom Iltis" und „Seesturm". Unter anderem weist das Programm für den Samstagabend noch auf: Hymne und Triumphmarsch aus Aida, Ouvertüre zu Tannhäuser, Mignon, Fantasie aus Samson und Dalila, Walküre, Walzer aus dem Rosenkavalier, Polocca brillante, Flottenmarsch von Wöhlbier usw.

≈ **Mehrere Gewitter** zogen gestern von den frühen Nachmittagsstunden bis zum Abend hin über unsere Gegend. Wenn der lange ersehnte Regen auch nur in einigen kurzen Regenschauern und leider allzu karg niederging, so brachte das Gewitter doch wenigstens vorläufig eine angenehme Abkühlung nach der unerträglichen Schwüle des gestrigen Tages. Es ist uns bisher nicht bekannt geworden, ob das Gewitter in der Stadt selbst Schaden getan hat, abgesehen von einigen geringen Schäden, die der Blitz an Telephonleitungen usw. anrichtete. Schlechter dagegen scheint das Münsterland davongekommen zu sein. So wurde in Gievenbeck (siehe dort!) ein Wohnhaus eingeäschert.

= **Münsterisches Kunstgewerbe.** Für das kürzlich in Dienst gestellte Schlachtschiff „Ostfriesland" hat die hiesige Firma Metallwerk Bohn u. Co. die Bronze-Möbel und Heizkörper-Verkleidungen pp. für die Offiziersmesse dieses Schiffes nach ihren Entwürfen in eigener Werkstatt angefertigt. Die „Ostfriesland" ist eines der größten Schiffe, die unsere Marine besitzt und nach neuen Gesichtspunkten ausgestattet, so ist z. B. die Verwendung von Holz, mit Rücksicht auf die Wirkung der Geschosse, auf ein Minimum eingeschränkt und durch Bronzeblechmöbel ersetzt.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 25. Juli. Tochter des Fabrikarbeiters Wilh. Pommering. — 26. T. des Kellners Hugo Curtzel. — 28. T. des Kaufmanns Joh. Menring. — 29. T. des Opt ikers Friedr. Gillkötter. — 30. S. des Schriftsetzers Anton Schöne. Aufgebote. 3. August. Postbote Franz Greiwe und Anna Dillerup, beide hier. — Mil.-Intend.-Diätar Friedr. Schelhaze von hier und Josefa Krawinkel von Dalhausen, Kreis Höxter. Heiraten. 3. August. Mechaniker Max Grahl und Maria Plapp, beide hier. Sterbefälle. 3. August. Sohn des Ober-Postsekretärs Arnold Lüers, 6 Jahre alt.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VIIe Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● **Benrath** (Rhein), Gemeindepolizeiverwaltung, Nachtpolizeisergeant, 1200 bis 1800 Mk. Gehalt. ● Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, im Anstellungsbezirk der Kgl. Eisenbahndirektionen Berlin, Elberfeld und Essen (Bewerbungen sind an die geschäftsführende Eisenbahndirektion Essen zu richten), 180 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, 1100 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, im Anstellungsbezirk der Kgl. Eisenbahndirektionen Berlin, Elberfeld und Essen (Bewerbungen sind an die geschäftsführende Eisenbahndirektion Essen zu richten), 100 Anwärter für den Zugbegleitungs- und Ladedienst, 1100 bis 2100 Mk. Gehalt. ● **Dorsten**, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 8 bis 22 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● **Duisburg**, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Duisburg, Königl. Bergrevier, 2. Hilfsschreiber (Gehilfenstelle), 50 Mk. nachzahlbare Monatsvergütung ohne Aussicht auf Erhöhung. ● Düsseldorf-Derendorf, Königl. Gefängnis, Aufseher, 1200 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Erkrath, Bürgermeisteramt, 2. Gemeindesekretär, 1500 bis 2700 Mk. Gehalt. ● Gladbeck i. W., Königl. Berginspektion 2, Bureau-Hilfsarbeiter, 120 Mk. monatlich. ● Herford, Königl. Zellengefängnis, Aufseher. 1200 bis 1700 Mk. Gehalt. ● Im Bezirk der Kaiserl. Oberpostdirektion Dortmund, Postanstalt, Postschaffner oder Briefträger, 1100 Mk. Anfangsgehalt. ● Kleve, Amtsgericht, Kanzleigehilfe, 9 bis 12 Pfg. für die Seite Schreibwerk. ● Velen, Amt Ramsdorf, Amtssekretär (die Stelle befindet sich in Personalunion mit derjenigen des Amtes Velen), 600 Mk. Gehalt. ● Velen, Amt, Amtssekretär (die Stelle befindet sich in Personalunion mit derjenigen des Amtes Ramsdorf), 1000 Mk. Gehalt. ● Werden (Ruhr), Strafanstalt, Schreiber mit Beamteneigenschaft, 1000 bis 1500 Mk. Gehalt.

❑ **Hamm**, 3. August. (Mord und Selbstmord.) In der Kolonie Radbod erschoß gestern abend der Bergmann Gradjnesk im Verlaufe eines Streites den Bergmann Janatzel und sprang darauf in die nahe Lippe und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Werne, 2. Aug. (Verbrannt.) Dem Dienstmädchen Ernestine M. aus Rünthe fiel, als es am Herde beschäftigt war, eine brennende Kohle auf das Kleid. Die Kleidung fing Feuer und das Mädchen erlitt derartig schwere Brandwunden, daß es gestern im hiesigen Krankenhause den gräßlichen Verletzungen erlag. (Werner Zeitung.)

♂ **Ennigerloh**, 3. Aug. (Auszeichnung.) Aus Anlaß des Übertrittes in den Ruhestand ist dem Bahnwärter a. D. Bernhard Herbring hierselbst das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Er war 38 Jahre Bahnwärter, mußte aber jetzt wegen Kränklichkeit seinen Dienst aufgeben.

♂ **Dorsten**, 3. August. (Am Nasenbluten gestorben) ist hier ein 7jähriger Knabe. Der Umstand, daß er tagsüber in einer Sandgrube gespielt hatte, dürfte die Annahme berechtigen, daß der Unfall auf die Hitzeausstrahlung des Sandes zurückzuführen ist.

○ **Lippstadt**, 2. Aug. (Maul- und Klauenseuche) ist gestern hier und im nahen Cappel unter den Viehbeständen von mindestens acht Weidebesitzern und Händlern festgestellt worden, so daß der Viehhandels- und Marktverkehr vorläufig wieder ganz brach gelegt ist.

Bocholt, 3. Aug. (Die Maul- und Klauenseuche) unter dem Viehbestande des Landwirts Brömmling in der Gemeinde Herzebocholt und unter dem Viehbestande des Ackerers Willing in der Gemeinde Lowick ist erloschen; die angeordneten Sperr- und Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

❑ **Dortmund**, 2. Aug. (Eine schwere Bluttat) wurde gestern auf dem hiesigen Wochenmarkte verübt. Der Metzgermeister Schieker aus dem benachbarten Brake geriet in Streit mit dem Schreiner Petri. Der letztere stieß dem Metzgermeister plötzlich dessen Metzgermesser in die Brust. Sch. verstarb auf dem Transport zum Krankenhause.

♂ **Bruckhausen**, 3. Aug. (Blutvergiftung.) Am Sonntag wurde hier eine Arbeiterfrau von einem Insekt in die Wange gestochen; sie achtete jedoch zuerst nicht darauf. Erst später stellten sich heftige Schmerzen ein, so daß sie einen Arzt zu Rate ziehen mußte, der eine schwere Blutvergiftung feststellte, die jedoch schon so weit vorgeschritten war, daß die Frau unter furchtbaren Schmerzen dem tödlichen Gifte erlag.

△ **Gladbeck-Brauck**, 2. Aug. (Kein Postamt.) Mehrere Eingesessene richteten an die Oberpostdirektion in Münster ein Gesuch um die Errichtung eines Postamtes hierselbst. Das Gesuch ist jetzt, wie uns bekannt wird, abschlägig beschieden worden. Brauck wird sich also auch fernerhin mit den derzeitigen Verhältnissen behelfen müssen.

♧ **Arnsberg**, 3. Aug. (Das goldene Priesterjubiläum) feiert am 20. August ds. Js. Gymnasialprofessor a. D. Hentze hier. Die ganze Bürgerschaft ohne Unterschied der Konfession sieht diesem Jubelfest freudig entgegen, gibt es doch keinen zweiten Bürger in Arnsberg, der sich die Liebe und Achtung aller in dem Maße erworben hat, wie Professor Hentze. Der Jubilar, ein hoher Siebziger, kann den Ehrentag in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische begehen. Seine zahlreichen ehemaligen Schüler werden sich gern ihres alten Lehrers erinnern, mancher köstliche Scherz wird wieder aufgefrischt, sobald von dem recht humorvoll veranlagten Herrn die Rede ist. Weiteren Kreisen bekannt geworden ist Professor Hentze durch sein reiches Wissen auf astronomischem Gebiete, auf dem er sich auch heute noch betätigt. Es hat sich ein Festausschuß gebildet, der für eine würdige Feier sorgen wird.

○ **Elberfeld**, 3. August. (Automobilunfall.) In der letzten Nacht ereignete sich in Barrelbeck ein schwerer Automobilunfall. Ein mit 8 Personen besetztes Automobil rannte infolge zu schnellen Fahrens gegen einen Baum, so daß es total zertrümmert wurde. Sechs der Insassen erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Pyrmont, 2. Aug. (Die Brandursache.) Der Brand der fürstlichen Kurgebäude ist nach amtlicher Feststellung durch Selbstentzündung von Torfmullisolierdecken entstanden. Der Bade- und Kurbetrieb sind heute wieder voll aufgenommen worden.

○ **Die Überlandzentrale im Schweger Moor im Kreise Wittlage.**

Binnen kurzem wird das im Juli vorigen Jahres in Angriff genommene Werk, der Bau der elektrischen Überlandzentrale, vollendet sein. Durch ein weitverzweigtes Netz wird dann den Städten, Dörfern und Gehöften die Elektrizität für Licht und Kraft zufließen. Nicht weniger als sechs Kreise, wie auch die Stadt Osnabrück, haben mit der Hannoverschen Kolonisations- und Moorverwertungs-Gesellschaft Lieferungsverträge abgeschlossen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung und ganz besonders auf die Eigenart des Unternehmens sei an dieser Stelle etwas näher darauf eingegangen. In England wurden schon seit längerer Zeit nach einem von einem deutschen in England lebenden Chemiker, Dr. Ludwig Mond, angegebenen Verfahren die Rückstände aus den Kohlenwaschen und hinsichtlich des Heizwertes minderwertige, stickstoffhaltige Brennmaterialien vergast und hierbei der in den Materialien enthaltene Stickstoff bei dem Vergasungsprozeß in Form von schwefelsaurem Ammoniak gewonnen. Das Verdienst, dieses Verfahren für Torf brauchbar gemacht zu haben, gebührt den deutschen Chemikern, Prof. Dr. Frank und Dr. Caro in Charlottenburg. Nachdem das Verfahren in einer Anlage, die das Gas für rund 500 PS aus Torf zu liefern imstande ist, auf der Zeche Mont-Cenis durch die deutschen Mondgas- und Meiemproduktiengesellschaft in Sodingen praktisch durchprobiert worden war, entschloß sich die Hannoversche Kolonisations- und Moorverwertungs-Gesellschaft, einen Lizenzvertrag mit der Patentinhaberin abzuschließen und die erste große Anlage im großen Moor (Schweger Moor) zu erbauen.

Die Anlage besteht im wesentlichen aus der Torfgewinnungsanlage nebst den entsprechenden für Massentransport eingerichteten Transportvorrichtungen, den Generatoren, in denen der eigentliche Vergasungsprozeß stattfindet, den Gaswasch- und Ammoniakgewinnungs-Apparaten nebst Hilfsmaschinen und einer elektrischen Zentralstation, die das von Stickstoff gereinigte Gas in Gasmaschinen verarbeitet und die in dem Gas gefundenen Wärmeeinheiten in elektrische Energie umsetzt. Die elektrische Zentralstation ihrerseits enthält als wesentlichsten Bestandteil die Fernleitungen, die es ermöglichen, die erzeugte Energie der Landwirtschaft und der Industrie nutzbar zu machen. Die Fernleitungen selbst bestehen aus dünnen Kupferseilen und sind auf Hochspannungs-Porzellan-Isolatoren, die ihrerseits an hohen, eisernen Gittermasten befestigt sind, verlegt. Unter den Fernleitungen ist zu unterscheiden zwischen Hochspannungsleitungen, die die Energie mit einer Spannung von 30 000 Volt fortleiten, den Niederspannungsverteilungsnetzen, aus denen den Konsumenten direkt die für Licht- und Kraftbetrieb zweckmäßigste Spannung zugeführt wird.

Ein wichtiger Punkt für den Bau von Hochspannungsfernleitungen ist die durchaus sichere Kreuzung der Hauptverkehrsstraßen mit den Fernsprech- und Telegraphenleitungen und der Staats- und Kleinbahnen. Im allgemeinen wird dann auch vermieden, die Leitungen unter Benutzung von Straßen zu verlegen, an denen die oben erwähnten Schwachstromleitungen bereits vorhanden waren.

Der Bauplatz der Zentrale liegt in unmittelbarer Nähe der Straße von Hunteburg nach Damme. Zunächst fällt der Blick auf das auf mächtigen Betonfundamenten gegründete, bis zur Höhe des Kellergeschosses mit einer dicken Asphaltschicht nach außen hin isolierte Hauptgebäude, das sich in 40 Meter lange mund 26 Meter breitem rotem Ziegelsteinmauerwerk mit einem charakteristischen flachen Dachgewölbe darauf, aus dem Moor erhebt. Im Innern birgt das Gebäude u. a. die großen Gasmaschinen mit je 1000 Pferdekräften, wie die ganze Maschinerie, ein sehenswertes Schaustück der Technik. Zu dem Werke gehören dann noch die im Moor arbeitenden Torfgewinnungsmaschinen, die Bagger und die Transportanlagen für die Fortschaffung des auf den Trockenfeldern lagernden Torfes zu der Gasanlage. Als Hauptkonsument für elektrische Kraft kommt in erster Linie die Stadt Osnabrück in Betracht, die diesbezügliche Verträge mit der Gesellschaft abgeschlossen.

Die Hitze.

⊙ **Gievenbeck**, 3. Aug. (Blitzschlag.) Bei dem heutigen Gewitter schlug ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Gutspächters Rotert an der Horstmarer Landstraße. Sofort stand das Haus, auf dessen Dachboden der geerntete Vorrat an Heu lagerte, in hellen Flammen. Von dem nahegelegenen Militärübungsplatz eilten gleich Mannschaften der ersten vier Kompagnien unserer Dreizehner unter Führung des Leutnants v. Trotha zur Hülfeleistung herbei. Ihnen in erste Linie ist es zu danken, daß fast das gesamte Inventar, sowie das Vieh gerettet wurde. Die Gievenbecker Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die mit Korn gefüllte nahe beim Hause gelegene Scheune vor dem Feuer zu schützen. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Ein anderer Blitzschlag in einen Obstbaum, auf dem sich ein Mädchen befand, das mit dem Abnehmen der Früchte beschäftigt war. Das Mädchen fiel auf die Erde, erlitt jedoch keinen Schaden.

♧ **Lebbe** bei **Tecklenburg**, 3. August. Am gestrigen Vormittag während eines starken Gewitters schlug der Blitz in das Haus des Eigentümers Lindemann hierselbst; die ganze Besitzung brannte in kurzer Zeit vollständig nieder. Während das Vieh gerettet werden konnte, ist alles Hausinventar verbrannt. Der Schaden ist zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

♧ **Soest**, 3. August. Nicht nur wie kürzlich gemeldet, in Bayern, sondern auch in hiesiger Gegend kann man Braeäpfel frisch vom Baum pflücken; z. B. im Versuchsgarten der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule und von einem Baume im Bad Sassendorf.

Cöln, 3. August. (Drahtb.) Gestern nachmittag wurde auf der Straße eine 77jährige Witwe vom Hitzschlag getroffen, der den sofortigen Tod herbeiführte. — In einer anderen Straße erlitt ein 76jähriger Rentner aus Brauweiler ebenfalls einen Hitzschlag, an dessen Folgen er starb. Ferner wurden 5 leichte Fälle von Hitzschlag gemeldet.

○ **München**, 3. August. Die Gletscherschmelze ist unter dem Eindruck der großen Hitze derart vorgeschritten, daß die Wildbäche bedrohlich angeschwollen sind.

Brüssel, 3. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind in Brüssel 20 Personen von Hitzschlägen betroffen worden. 5 davon verliefen tödlich. Im Norden Belgiens sind gestern schwere Gewitter niedergegangen. In Wittaren und Umgebung fehlt es an Wasser, so daß verschiedene Industriebetriebe, hauptsächlich solche der Textilbranche, ihren Betrieb einstellen mußten, wodurch 1500 Arbeiter gezwungen sind, zu feiern.

Luftschiffahrt.

⊡ **Die erste Luftpost** soll demnächst in England und zwar zwischen Handon und Windsor eingerichtet werden. Aus Anlaß der Flugwoche von Handon werden die daran teilnehmenden Flieger regelmäßige Brief-Beförderungen von und nach Windsor ausführen. König Georg hat den Schloß-Park als Landungsplatz für die Luft-Briefträger zur Verfügung gestellt, so daß die Besucher des Schlosses und Parkes von Windsor „Luftige Grüße" mit den Besuchern der Flugwoche von Handon austauschen können. Für die „Luftbriefe und Luftkarten" soll eine eigene „Luftbriefmarke" zur Verwendung kommen. Da die Flugmaschinenpost nur 8 Tage — solange die Flugwoche dauert — verkehrt, wird die Marke bald von allen Briefmarkensammlern viel begehrt sein.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

⊡ **Berlin**, 3. August. (Eig. Drahtb.) Die deutsch-französischen Marokko-Besprechungen stehen unverändert. Der französische Präsident hat nach dem deutschen Vorgange auch seinem Botschafter strengstes Schweigegebot erteilt, was man für eine Bestätigung der Schwierigkeit der Lage ansieht.

♦ **Berlin**, 3. Aug. (Eig. Drahtb.) Die montenegrinische Regierung hat heute den Großmächten eine gleichlautende Note übersandt, deren Inhalt die Vorgänge an der türkischen Grenze behandeln. Die Note ist in friedlichem Tone gehalten, und verneint in bestimmter Form jede kriegerische Absicht Montenegros. An amtlichen Stellen Deutschlands glaubt man auch nicht an einen Krieg zwischen der Türkei und Montenegro und verurteilt die alarmierenden Nachrichten der deutschen Presse aufs schärfste.

Ausland.

Lissabon, 3. August. Gestern kam es an den Ausgängen der Kammer zu heftigen Kundgebungen gegen die Regierung. Abgeordnete und Truppen zerstreuten die Menge und stellten die Ordnung wieder her.

Paris, 3. August. Nach einem Bericht der militärischen Behörde betrug die Zahl der Anwerbungen für die Fremdenlegion im vorigen Jahre 2118, gleich 279 weniger als im Jahre 1909. Es sei dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß den Rekrutierungsämtern der Auftrag erteilt wurde, die jungen oder schwächlichen Personen zurückzuweisen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 1. Aug. Mit Ehrlichs Salvarsan, das schon in einzelnen Fällen erfolgreich bei Tieren verwendet wurde, werden gegenwärtig an dem Pferdebestand des 1. Garde-Ulanen-Regiments in Potsdam Versuche vorgenommen. Dort herrscht seit über einem Vierteljahr die Brustseuche, von der die jungen Remonten der ersten vier Eskadrons ergriffen sind. Die Brustseuche ist eine ansteckende Lungenentzündung, deren Erreger noch nicht bekannt ist. Man hat nun Versuche gemacht, sie mit Ehrlichs Salvarsan zu bekämpfen, indem man die zur Injektion bestimmte Dosis auf die Bluttemperatur erwärmte und sie dann direkt in die Blutbahn einspritzte. Die bisher bemerkbaren Besserungserfolge sind so erheblich, daß man sich wahrscheinlich dazu entschließen wird, mit Ehrlich-Hata der Brustseuche unter dem Militärpferdebestand zu Leibe zu gehen. Allerdings kostet vorläufig die für ein Pferd notwendige Menge des Medikamentes noch 50 Mark.

* **Hamburg**, 3. Aug. (Drahtb.) Der Eisenbahndirektionspräsident a. D. Jungnickel ist gestern abend in seiner Wohnung in Othmarschen gestorben.

* **Hamburg**, 3. Aug. (Drahtb.) In den Hartsteinwerken von Wulff u. Stavenow in Hintschenfelde explodierte heute vormittag eine Explosion, wobei mehrere Personen getötet und verletzt wurden. Einzelheiten fehlen noch.

* **Ratibor**, 3. Aug. (Drahtb.) Auf der Kleinbahnstrecke Gleiwitz-Ratibor stürzte heute vormittag eine Draisine um, worauf mehrere Arbeiter die Strecke abfuhren. Ein Arbeiter wurde getötet, drei sind schwer verletzt.

* **Sellin**, 3. Aug. (Drahtb.) Bei einem Bootsunfall in der Höhe der hiesigen Landungsbrücke stürzten zwei Damen und ein Postbeamter ins Meer. Alle sind ertrunken. Die Leichen der Damen wurden geborgen.

* **Bern**, 3. Aug. Der Gutsbesitzerssohn Egger ist im Iseltal beim Edelweißsuchen von der Weißen Wand abgestürzt. Er blieb sofort tot.

* **Innsbruck**, 3. Aug. Bei Klausen verunglückte auf einer Bergtour ein Flensburger namens Blißner. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

* **Wien**, 2. August. Der Brand, der wie gemeldet, heute nachmittag auf einem Holzlagerplatz in der Wagramerstraße ausbrach, konnte gegen 10 Uhr abends gelöscht werden. Der entstandene Schaden ist sehr groß, läßt sich jedoch noch nicht ziffernmäßig angeben.

* **Brindisi**, 3. August. Als Bahnarbeiter beschäftigt waren, das Erdreich aufzugraben, stießen sie plötzlich auf ungeheure unterirdische Gewölbe. Man glaubt, daß es sich um Überreste einer alten unterirdischen Nekropolis handelt.

* **Odessa**, 3. Aug. In der Ansiedlung Romanowka wurden drei von den vier Dieben entdeckt, die gestern das Kontor einer amerikanischen Nähmaschinenfabrik ausgeraubt hatten. Von Polizeibeamten umstellt, eröffneten sie ein Feuer, das die Schutzleute erwiderten. Ein Räuber erschoß sich, ein zweiter wurde getötet, ein dritter verwundet und der vierte verhaftet. Von dem geraubten Gelde wurden 9000 Rubel aufgefunden.

* **Konstantinopel**, 3. Aug. Heute sind hier 22 Cholerafälle festgestellt worden, davon waren 8 tödlich. — Der Wali von Janina meldet von einem Zusammenstoß zwischen einer 90 Mann starken Truppenabteilung und einer Bande des Muharrem Reschid von 200 Mann bei Filat. Über den Ausgang des Kampfes ist nichts bekannt. Aus Prevesa und Delvino sind Verstärkungen entsandt worden.

---

* **Zum 40jährigen Jubiläum des St. Rafaelvereins.**

Auf dem bevorstehenden Mainzer Katholikentage wird am Montag, den 7. August, abends 8½ Uhr im erinnerungsreichen Speisesaale des Priesterseminars, Augustinerstraße 34, der St. Rafaelsverein eine Jubelfeier veranstalten, deren Besuch sehr zu empfehlen ist. Der St. Rafaelsverein besteht nämlich zur Zeit 40 Jahre lang und Mainz ist seine Geburtsstätte. Die Mainzer Katholikenversammlung des Jahres 1871 nahm nach warmer Befürwortung durch Herrn P. V. Cahensly-Limburg einen Antrag folgenden Inhalts einstimmig an: „Die Versammlung hält die Gründung eines Vereins zum Schutze der kath. Auswanderer, der sich unter den Schutz des hl. Erzengels Rafael stellt, für sehr empfehlenswert. Die Gründung wurde alsbald vollzogen, und der Verein wirkte sogleich außerordentlich energisch und erfolgreich zum Schutze kath. deutscher Auswanderer gegen Ausbeutung auf der Land- und auf Seereise sowie gegen die oft rücksichtslose, Gesundheit und gute Sitten gefährdende damalige Logierung der Auswanderer im Hafen und später im Zwischendeck auf den Schiffen. Durch den Verein ist vieles gebessert worden, er hat großen Segen verbreitet. Zugleich wurde besondere Seelsorge für die Auswanderer in den wichtigsten Emigrantenhäfen: in Hamburg, Bremen, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, Havre und Newyork eingerichtet, die sich als segenbringend erwiesen hat. Die von Jahr zu Jahr an Zahl wie an Verschiedenheit der Nationen wachsende Auswanderung aus allen Teilen Europas — namentlich aus den kath. Ländern Österreich-Ungarn und Italien — führte zur Gründung von Rafaelsvereinen auch außerhalb Deutschlands und zum internationalen Ausbau dieses Liebeswerkes, eine respektable Organisation, die in weitem Maße dem Gründer und noch heutigen Präsidenten Herrn Abg. Kommerzienrat Cahensly-Limburg gelungen sind. Seit langem erstreckt sich die Sorge des Rafaelvereins auch mit auf die Erhaltung des Katholizismus in den unterschiedlichen Staaten Amerikas, um die ungeheuren Verluste einzuschränken, die drüben der kath. Kirche aus einer planlosen Verzettelung der kath. Einwanderung erwachsen sind. Um weitere Kreise für die Aufgaben des St. Rafaelvereins zu interessieren, wurde die Quartalsschrift für Auswandererwesen „St. Rafaelsblatt", die in Limburg (Lahn) erscheint und einen vorzüglich redigierten reichen Inhalt aufweist gegründet. (1 Mk. jährlich im Buchhandel).

Die Rednerliste am Montag abend im Mainzer Priesterseminar hat einen internationalen Anstrich, entsprechend dem überseeischen Wirken des St. Rafaelvereins. Zunächst wird der verdiente Präsident des Vereins, Herr Abg. Kommerzienrat Cahensly aus Limburg sprechen über die Ziele und die Geschichte der St. Rafaelstätigkeit, im Anschluß daran werden die Vertrauensmänner Rev. Och aus Cleveland (Ohio) in Nordamerika, Leo Mirau aus Buenos Aires (Argentinien) in Südamerika und Rev. Pater Wunsch (S. J.) aus Antwerpen die Wirksamkeit des Vereins aus der Praxis im Einschiffungs- und Landungshafen schildern und hochinteressante Einblicke bieten in das wechselreiche bunte Getriebe der modernen ungeheuren Völkerwanderung aus der „alten" in die „neue" Welt und der allerneuest einsetzenden Rückwanderung aus Amerika nach der alten Heimat.

⊡ **[Von den Hochschulen.]** In der Heidelberger philosophischen Fakultät hat für das kommende Wintersemester Prof. Dr. A. Koch angekündigt: Geschichte und Kritik der politischen Parteien in Deutschland. — Praktische Übungen zur Einführung in die Journalistik. — Der Romanist, Geheimer Rat Professor Dr. jur. August Thon in Jena begeht am 14. August die 50jährige Doktorjubelfeier. Der Senior der Juristenfakultät ist am 18. Februar 1839 zu Weimar geboren.

△ * **Vom französischen Zündholzmonopol.** Aus Paris wird berichtet: Die neue Statistik über den Umsatz und den Reingewinn des staatlichen Zündholzmonopols in Frankreich zeigt, daß die früher bevorzugten Wachsstreichhölzchen und die Streichhölzer, zu deren Entzündung eine besonders präparierte Reibfläche nicht nötig ist, langsam in der Beliebtheit beim Publikum zurückgehen. Im Jahre 1909 sind nahezu 100 Millionen Wachszündhölzchen und mehr als 372 Millionen Schwefelhölzer ohne besondere Reibfläche weniger verkauft worden als im Vorjahre. Dagegen ist der Verbrauch an den sogen. Schweden sehr gestiegen und hat die phantastische Ziffer von 2001 559 700 Hölzchen erreicht. Die Einnahmen aus dem Verkaufe übersteigen die des Vorjahres um nahezu 400 000 Francs und erreichten nicht weniger als 40 884 933 Francs. Der Bericht des Monopols gibt den Reingewinn, den die Staatskasse aus dem Zündholzverkauf bezogen hat, auf nahezu 30 Millionen, genau auf 29 832 443 Francs an. Durchschnittlich hat jeder Bewohner Frankreichs im Jahre 1909 1146 Zündhölzer verbraucht, so daß auf den Kopf der Bevölkerung eine Ausgabe von 1,21 Francs für Feuerzeug kommt.

---

* § **Städte und Bestechungswesen.** Immer wieder kommt es vor, daß die Städte bei der Deckung ihres umfangreichen Bedarfs oder beim Bezug der Roh- und Hilfsstoffe für ihre städtischen Betrieb durch Bestechung von Angestellten schwer geschädigt werden. Noch kürzlich sind in einer rheinischen Großstadt umfangreiche Durchstechereien in der dortigen Straßenmeisterei vorgekommen, die in der Bevölkerung starke Erregung hervorriefen. Auch die versuchte Bestechung eines Stadtbaumeis

plötzlich ein und versank in die Tiefe. Seine Bealeiter bemühten sich zwei Stunden lang vergeblich, ihn herauszuziehen. Sie mußten den Verunglückten schließlich 10 Meter tiefer hinablassen auf einen Eisvorsprung, der ihm Platz zum Stehen bot. Dann brach einer der Touristen nach der vier Stunden entfernten Zapporthütte auf, wo er den Führer Credig aus Hinterrhein mit einer Karawane antraf. Credig und ein Tourist machten sich sofort auf den Weg, indem sie den Spuren im Schnee folgten, da der Hilfesuchende zu erschöpft war, um den Weg selbst zeigen zu können. Sie trafen nachts gegen 11 Uhr bei der Einbruchsstelle ein. Der im Eisschlunde Verunglückte war völlig durchnäßt und halberfroren. Er lebte aber noch und konnte nach vierstündiger Arbeit geborgen werden. Trotz der gefährlichen Lage, in der er sich befand, hatte er, wie das B. T. mitteilt, nur geringfügige Verletzungen erlitten.

Zu dem Eisenbahnunglück bei Jüterbog schreibt das „Berl. Tagebl." noch: Die Unfallstelle, an der sich das Eisenbahnunglück ereignete, liegt etwa 200 Meter vor der Station Niedergörsdorf an der Blockstelle. Durch ein Versehen des Weichenstellers, der der Ansicht war, daß der D-Zug 47 bereits vorüber sei und ein Güterzug ankomme, wurde der D-Zug auf das Überholungsgleis der Station geleitet. Dieses Gleis hat die Aufgabe, einzelne Züge eine Zeit lang aufzunehmen, um andere Züge erst durchzulassen. Das Gleis macht eine ziemlich scharfe Kurve, die für den normalen Betrieb kein Hindernis bildet, da die hier einfahrenden Züge langsame Fahrt haben. Ganz anders freilich war diesmal die Situation. Der D-Zug 47, Halle-Berlin, der in Niedergörsdorf nicht zu halten braucht, fuhr mit voller Geschwindigkeit in dieses falsche Gleis hinein, so daß die Katastrophe an der Kurve eintreten mußte. Die Maschine sprang aus den Schienen und sauste einen etwa anderthalb Meter hohen Abhang hinunter in das angrenzende Ackerland. Der nachfolgende Packwagen schob sich förmlich auf die Maschine auf und legte sich, ebenso wie diese, quer. Auch die beiden folgenden Personenwagen wurden den Abhang hinuntergerissen. Die beiden letzten Wagen des Unglückszuges blieben auf den Schienen des Übergangsgeleises stehen. Unter den Fahrgästen entstand eine gewaltige Panik. Die Coupétüren wurden überall aufgerissen, und mit Angst- und Schmerzensrufen stürzten die Reisenden ins Freie. Man beruhigte sich aber bald, als man sah, daß niemand von den Fahrgästen verletzt war. Nur eine russische Dame, die von Franzensbad zu einer Operation nach Berlin reiste, erlitt einen Nervenchok. Erst später entdeckte man, daß der Lokomotivführer, der Zugführer und der Packmeister unter den Trümmern begraben waren. Das Bahnpersonal der Station Niedergörsdorf eilte sofort zur Hilfe und alarmierte die Station Jüterbog, die unverzüglich zwei Hilfswagen nach der Unfallstelle entsandte. Mit einem Sanitätszug trafen Ärzte und Sanitätskolonnen in Niedergörsdorf ein. Die Rettungsarbeiten wurden sofort in Angriff genommen. Aber bald wurde festgestellt, daß die drei verunglückten Bahnbeamten tot waren. Die Leichen waren zum Teil arg verstümmelt. Der Heizer der Maschine hatte sich im letzten Augenblick durch einen Sprung von der Lokomotive zu retten versucht, zog sich aber bei dem Sprung von der Lokomotive so schwere Verletzungen zu, daß er in bedenklichem Zustand nach Jüterbog ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

* **100 000 amerikanische Regenbogenforelleneier** trafen vor einigen Tagen mit dem großen Dampfer „Amerika" von Amerika in Cuxhaven ein. Der Verein Westdeutscher Forellenzüchter hat diese 100 000 Eier in den Vereinigten Staaten gekauft durch Vermittelung der United States Fish Commission. Sie stammen aus einer Züchterei in Creed in Colorado, haben also einen Weg um die halbe Erde gemacht. Sie sind aus Wildfischen gewonnen und in der Brutanstalt bis zum Erscheinen der Augen vorbehandelt. Nach langer Reise in Newyork angelangt, mit größter Sorgfalt verpackt, wurden die Eier an Bord der „Amerika" untergebracht, und zwar unter besonderer Obhut und täglicher Beobachtung sowie Versorgung mit frischem Eis im Gemüseraum des Schiffes. Dank der vorzüglichen Verpflegung sind die Eier hier in bestem Zustande angekommen. Diese Sendung ist von größter wirtschaftlicher Bedeutung für unsere inländische Forellenproduktion, weil dabei die aus den Vereinigten Staaten stammende Regenbogenforelle wegen ihrer Schnellwüchsigkeit eine große Rolle spielt. Die Stammforellen, von denen alle in Deutschland vorhandenen Regenbogenforellen gezüchtet sind, zeigen neuerdings eigentümliche Degenerationserscheinungen, die für die Züchter große Schädigungen mit sich brachten und eine Blutauffrischung durch Bezug von neuen Stammforellen dringend wünschenswert machten. Die beiden Holzkisten, eine kleinere mit 20 000 und eine größere mit 80 000 Eiern, wurden mit allen Vorsichtsmaßregeln ausgeladen und nach der Eisfabrik transportiert. In einem Raum dieser Fabrik waren nun unter Leitung des Fischereisachverständigen von Gartzen aus Daudieck mehrere Personen mit der Verpackung der kostbaren Sendung beschäftigt. In den eigentümlichen, aus massivem Holz gefertigten amerikanischen Kisten befand sich zunächst ringsum ein Drahtkäfig, und in ihm lagen in verschiedenen eisernen Fächern, von Eis umgeben, die 100 000 Regenbogenforelleneier in länglichen, rechteckigen Holzrahmen auf feuchtem Flanell. Die Eier wurden nun mit größter Vorsicht auf ähnliche deutsche Holzrahmen mit nasser Flanellfläche gelegt, zunächst 1500 auf einen Rahmen, später 1000. Was man dann vor sich sah, war eine Masse kleiner, etwa erbsengroßer, hell bis dunkelroter Kügelchen. Dazwischen lagen einige weißlichgelbe Kügelchen, das sind die abgestorbenen Eier. Wenn man diese gegen das Licht hielt, konnte man deutlich als feine schwarze Punkte die Augen des werdenden Tierchens erkennen. Mit äußerster Behutsamkeit wurde nun die Verpackung vorgenommen. Hoffentlich kommen sie gut an ihrem Bestimmungsort an, wo dann erst die Hauptarbeit beginnt. Die Eier müssen dann mehrere Stationen in wohltemperiertem Wasser durchmachen, um dergestalt akklimatisiert zu werden.

* ♂ **Berühmte Linkshände.** Man schreibt uns: Zu den darauf bezüglichen Mitteilungen in Nr. 540 des Münsterischen Anzeigers vom 3. August 1911 (Nr. 125 des Erzählers) darf ich wohl einen kleinen Nachtrag liefern. Das Schleifen der Gläser später zu versilbernden Hohlspiegel für große Fernrohre ist sicherlich eine der feinsten technischen Leistungen, die, wie man denken sollte, beiden Händen, insbesondere aber der rechten, das Höchste zumutet. Der bedeutendste Spiegelschleifer unserer Tage, Schmidt, hat aber nicht nur keine rechte Hand, sondern nicht einmal einen rechten Arm, da er diesen durch einen Unfall verloren hat. Wer die Arbeiten dieses Künstlers sieht z. B. den für die Technische Hochschule in Charlottenburg gelieferten Spiegel von 30 Zentimeter Durchmesser, womit Professor Miethe seine berühmten zweifarbigen Mondaufnahmen gemacht hat, erstaunt über eine solche Gewalt des Künstlers über einen krüppelhaften Körper.

Gerichtszeitung.

Eigentumsstörung durch benachbarte Ausschachtung.

‡ **Leipzig**, 2. Aug. Das dem Kaufmann Sch. gehörige Haus Alter Steinweg Nr. 13 in Münster liegt mit seiner westlichen Längsseite an der „Asche", einer engen Verbindungsstraße zwischen dem „Alten Steinweg" und dem „Bült". Im Frühjahr 1908 ließ die beklagte Stadtgemeinde Münster durch die „Asche" einen Kanal legen und zu diesem Zwecke in großer Nähe des bezeichneten Hauses eine tiefe Baugrube auswerfen. Nach der Behauptung Sch.'s war durch die Ausschachtungsarbeiten der Boden unter dem Hause in Bewegung geraten und das Haus vielfach rissig geworden. Er forderte Schadenersatz. Das Landgericht Münster verurteilte die beklagte Stadtgemeinde zur Zahlung von 3400 Mk. Beide Parteien legten Berufung ein. Sch. forderte weitere 4604,28 Mk. nebst Zinsen. Durch Zwischenurteil des Oberlandesgerichts Hamm wurde der Anspruch dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Hiergegen richtete sich die Revision der Stadt, auf die der 5. Zivilsenat des Reichsgerichts ausführte: Das Berufungsgericht hat auf Grund des Inhalts der Verhandlungen und des Ergebnisses der Beweisaufnahme festgestellt, daß die Beklagte durch die in ihrem Grundstück (der „Asche") vorgenommenen Ausschachtungsarbeiten dem Boden des unmittelbar angrenzenden klägerischen Grundstücks die erforderliche Stütze entzogen habe, ohne für eine genügende anderweitige Befestigung zu sorgen (vergl. § 909 B. G. B.), daß infolgedessen in dem zwar alten, aber keineswegs baufälligen Hause des Klägers vielfach Risse entstanden und vorhandene Risse vergrößert worden seien, sowie daß die Beklagte den Eintritt des schädigenden Erfolges verschuldet habe. Es hält deshalb die Beklagte für verpflichtet, den zur Beseitigung der Schäden erforderlichen Geldbetrag dem Kläger zu zahlen (vergl. §§ 823, 249 B. G. B.). Das Berufungsgericht nimmt an, daß sich bei normalen Bodenverhältnissen die Lockerung des Erdreichs unter dem Hause des Klägers nur auf zweierlei Weise erklären lasse, entweder so, daß der im Boden befindliche Fliessand in die Baugrube eingedrungen und aus dieser durch Pumpen entfernt worden sei, oder so, daß das im Boden vorhandene Grundwasser sich in die tiefer ausgehobene Baugrube ergossen und durch diese seinen Abfluß gefunden habe. Ob das eine oder das andere der Fall sei, könne dahingestellt bleiben. Sei die Baugrube ausgepumpt worden, so bestehe das ursächliche Verschulden der Beklagten darin, daß sie das Eindringen von Fliessand aus dem klägerischen Grundstück in die Baugrube nicht verhindert habe. Aber auch wenn ein Auspumpen der Baugrube nicht erfolgt sein sollte, hätte die Beklagte bei Anwendung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß der Untergrund des klägerischen Hauses infolge des, von ihr sogar beabsichtigten, Sinkens des Grundwasserspiegels die erforderliche Tragfähigkeit verlieren werde. Die Möglichkeit habe um so näher gelegen, als in Münster der Untergrund vielfach aus reinem Sande bestehe und als die Baugrube dicht an der Grenze des klägerischen Grundstücks ausgeworfen worden sei. Die Beklagte habe indes nicht einmal geltend gemacht, daß sie den Untergrund des klägerischen Hauses und dessen Fundamentierung vorher untersucht habe; jedenfalls habe sie nicht behauptet, daß das Sinken und Rissigwerden des Hauses auf außergewöhnliche Bodenverhältnisse zurückzuführen sei, deren Gefährlichkeit auch bei gehöriger Untersuchung nicht hätte erkannt werden können. Die Angriffe der Revision sind nicht durchschlagend. Ein Rechtsirrtum ist nirgends zu erblicken. Die Revision wurde deshalb zurückgewiesen.

Sport.

♤ **Unna**, 3. Aug. An dem diesjährigen Bannerwettkampf der höheren Schulen der Provinz Westfalen, welcher gestern auf dem hiesigen Sportplatze stattfand, beteiligten sich 38 Vollanstalten und 16 Nichtvollanstalten mit 470 Wetturnern. Die Übungen bestanden in einem Vierkampf (Pflicht- und Kürturnen am Reck, Hochsprung, Kugelstoßen und Wettlauf über 100 Meter.) Auch fand noch ein Schlagball-Wettkampf um die von Frhrn. von Schenckendorff gestiftete Plakette statt. Das Banner für Vollanstalten errang die Oberrealschule Hagen mit 66 Punkten und das Banner für Nichtvollanstalten die Realschule Plettenberg mit 63 Punkten. Die Plaketten errangen die Oberrealschule Bielefeld und die Realschule Dortmund mit gleicher Punktzahl. 196 Schüler für Vollanstalten und 54 Schüler für Nichtvollanstalten erreichten die für einen Kranz erforderliche Punktzahl. Dem Wettkampfe wohnten Provinzialschulrat Dr. Schlüter-Münster als Vertreter des Provinzialschulkollegiums, sowie Vertreter der Kreis- und städtischen Behörden bei.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

⊙ **Dorsten**, 3. Aug. Der heutige Viehmarkt wies im großen und ganzen einen zufriedenstellenden Auftrieb auf. Der Handel gestaltete sich jedoch durchweg flau. Der Markt war von Landwirten nur schwach frequentiert. Die Ursache ist darin zu suchen, daß in der augenblicklichen Erntezeit die Landleute zu sehr in Anspruch genommen sind. Zugleich leidet der Handel in Großvieh an den Folgen der allgemein herrschenden Dürre und des dadurch bedingten Mangels an Futtermitteln. Es waren aufgetrieben: 700 Schweine bezw. Ferkel und ca. 300 Stück Großvieh. Auf dem Schweinemarkt stellten sich die Preise wesentlich gering. Es wurde für die Alterswoche durchschnittlich 2 Mark bezahlt. Faselschweine kosteten ¼jährige 26 bis 28 Mark, ½jährige 52 bis 55 Mark. Beim Großvieh waren die zeitigen Durchschnittspreise maßgebend. Jedes Stück Großvieh mußte sich vor Auftrieb auf den Markt einer tierärztlichen Untersuchung unterziehen. Sämtliches aufgetriebene Vieh befand sich in gutem seuchenfreien Zustande. Nächster Markt: Donnerstag, den 17. Aug.

Telegraphischer Bericht der Berliner Kursbörse.

Industriewerte.

Allg. Elekt.-Ges.	274,90	275,50	Königsbrauerei	159,60	159,60
Alumin.-Industrie	235,00	235,00	König Wilhelm	249,75	246,75
Allg. Lok. & Strb.	162,90	162,90	do. do. St.-P.	333,50	331,00
Anglo Guano	119,25	119,50	Königsborn. Bgb.	213,80	213,90
Arenb. Bergbau	379,00	379,75	Kronprinz Ohligs	350,80	350,25
Baer & Stein	418,50	418,50	Küppersbusch	226,25	230,00
Berzelius	112,50	115,50	Lapp	92,75	92,75
Bielefeld. Masch.	518,75	517,25	Laurahütte	176,10	176,50
Bochum. B. Lit. C.	84,75	84,75	Märk. W. Berg.	119,25	120,60
Boch.-Gels. Str.	141,00	141,00	Magdeb. Bergw.	517,00	517,00
Boch. Gussstahl	238,50	239,00	Massener Bergw.	130,00	133,00
Bochum. Viktor.	125,50	126,50	Menden u. Schw. St. Pr.	000,00	000,00
Buderus	118,50	117,00	Mülh. Bergb.-G.	175,00	172,25
Chem. Weiler	228,00	226,00	Neu Westend	000,00	000,00
Cölner Bergbau	446,50	446,75	Nordd. Lloyd	96,00	96,50
Concordia Bergw.	310,00	308,60	Nordpark	22,10	22,10
Consolidation	341,00	341,00	Oberschles. Eisenbahnbedarf	101,25	101,30
Deutsch-Luxemb.	196,00	196,25	do. Eisenindust.	89,70	89,50
Donnersmark	305,00	304,75	Orenst. & Koppel	217,00	216,25
Dortmd. Un. L. C.	000,00	000,00	Phönix	259,80	260,80
Düsseldt. Eisbhd.	263,00	265,75	Rhein. Braunkohl.	171,00	171,00
" Eisen	166,00	166,00	do. Metall	99,80	99,00
Dynamit Trust	185,50	186,60	do. do. V. A.	96,00	97,75
Elberf. Farbenf.	505,25	505,50	do. Möbel	156,50	156,00
do. Papierfab.	81,75	81,60	do. Nassau	334,75	335,75
Elektrisch. Unter-Zürich	198,70	198,90	do. Stahlw. A.	163,60	163,70
Eschweil. Bergw.	181,00	182,50	do. West. Ind.	145,50	145,50
Fac. E. Mannstädt	169,25	170,00	do. do. Kalkw.	184,00	183,40
" " Vorz.-A	173,25	172,50	Rombacher	183,60	185,00
Gasmot. Deutz	138,50	138,00	Rote Erde	94,60	94,75
Gelsenk. Bergwk.	201,90	202,00	Schlegelbrauer.	163,00	164,00
do. Gusst.	76,25	77,90	Schulz Knaudt	130,00	132,00
Gerresheim. Glas	246,50	246,25	Siegen-Solingen	93,50	90,60
Ges. für elek. Unt.	186,50	187,75	Vereinigte Chem. Charlottenbg.	380,00	382,00
Gr. Berl. Strassb.	200,25	201,25	Ver. Köln-Rottw.	309,25	309,00
Hamb. Packetf.	134,00	134,90	Vorwärts Spinn. Bielefeld	55,00	55,50
Hansa	185,90	187,00	Wasserw. Gelsenk.	200,75	206,00
Harkort Br. Akt.	134,00	134,00	Westf. Drht.-Ind.	159,25	160,00
do. Vorz.-Akt.	148,50	148,50	do. Drahtwerke	202,75	200,25
Harpener Bergb.	185,50	186,90	do. Kupfer	110,75	110,50
Haspe	173,00	172,90	do. Stahlwerke	66,00	66,00
Hedwigshütte	172,90	172,00	Wickinger	105,50	105,50
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	Wissener	000,00	000,00
Humboldt Masch.	140,90	140,25	Witten. Gussstahl	202,50	202,50
Ilse Bergbau	449,00	450,00	Witten. Stahlr.	266,00	276,00
Kattowitzer	255,50	255,00			
Kirchner & Co.	471,00	471,00			

Nachbörse.

Österr. Kredit	207,25	207,25	Annatolier 60%	118,00	118,25
Berl. Handelsges.	170,65	171,15	Baltimore & Ohio	106,75	106,25
Commerz-Disk.-B.	117,25	117,25	Kanada Pacific	243,15	243,75
Darmst. Bank	127,30	127,25	Orientbahn	157,30	000,00
Deutsche Bank	264,00	264,25	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	188,25	188,30	Ital. Meridionalb.	124,00	000,00
Dresdener Bank	158,50	158,50	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	126,30	126,75	Pennsylvania	124,65	000,00
Schaaffh. Bankv.	138,30	138,30	Warschau Wiener	222,85	228,25
Russische Bank	158,15	158,85	5% D. Reichsanl.	83,75	83,50
Wiener Bankv.	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Lübeck Büchner	000,00	185,00	4% Russ. Anl. 1902	92,15	92,15
österr. Staatsbahn	159,50	000,00	Türkische Lose	173,25	173,50
do. Südbahn	23,75	23,85			
Bochum. Gusstahl	233,75	235,30	Harpener	185,75	186,25
Deutsch-Luxbg. V.	196,15	196,75	Grosse Berl. Str.-B.	200,25	201,15
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	134,25	134,65
Laurahütte	177,15	177,50	Hansa Dampfschiff	186,25	187,50
Rheinisch. Stahl	163,75	163,75	Nordd. Lloyd	96,00	96,30
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	185,85	186,50
Gelsenkirchen	201,65	202,50	Allg. Elekt.-Ges.	275,00	275,30

Tendenz: fest.

Kassabörse.

	2./8.	3./8.		2./8.	3./8.
Wechsel Amst. k.	000,00	169,40	Span. Fuss. Sch.	00,00	00,00
" Belg. Pl. k.	80,85	80,85	Ung. Goldrente	93,60	93,60
Check London	204,8	204,8	Schatzscheine	100,30	100,40
" Paris	81,10	81,13	Sächs. Rente	83,70	83,60
Wechs. Wien	85,20	85,20	Rh.-W. Rentenbr.	100,60	100,60
" Ital. Pl. k.	81,25	81,25	"	91,00	91,00
Russ. Noten	216,60	216,55	Rhein. XX-XXI	100,30	100,30
Privatdiskont	2½	2½	do. XXII-XXIII	95,75	96,00
Reichsanl. kon.	93,80	93,80	III-VII. X. XII-XVII. XXIV-XXVII. XXIX	90,60	90,60
"	83,50	83,60	" XXVIII 16	99,75	90,75
Pr. Konsol kon.	93,80	93,80	" XVIII	87,50	87,50
"	83,50	83,50	" IX. XI. XIV	84,50	84,50
Bayer. Handelsb. Pfdb. unk. 1912	100,30	100,30	W. Prov.-Anl. III unk. b. 1909	100,40	100,40
Berl. H. P. abg.	97,00	97,00	do. IV. u. V 1915	101,20	101,20
do.	89,25	89,75	do. IV 09	97,00	97,00
Rh.-Westf. B.-Pf. X. unk. 10	99,00	99,00	do. II. III. IV	90,25	90,25
Westd. Bd.-Cr.-Pf. VI unk. 10	100,00	100,00	do. IV. VIII. X (1915)	90,60	90,50
do. III unk. 0%	90,70	90,70	do. II	84,50	84,50
Preuss. Centr. Bd. von 1890	99,70	99,70	Dortm. St.-Anl.	100,10	100,10
do. 99 unk. 09	99,60	99,60	Münster. Stadt-Anleihe	94,00	93,90
" 86. 89	90,50	90,50	Westf. Pfdbr. 3½%	91,75	91,75
" 94. 96 unk. 06	89,90	89,90	" 4%	100,30	100,25
" 1904 unk. 13	90,10	90,10	Köln-Mind. Pr.-Al.	135,90	135,25
Pr. Pfdbr. Br. 25 unk. 14	99,25	99,25	Ostafr. Zollobligs.	00,00	94,00
do. 27 unk. 15	99,80	99,25	Farmer Bankv.	127,00	127,20
do. 28 unk. 1917	100,00	100,00	B.-M. Bk. Elbf.	160,90	161,00
do. 29 unk. 1919	100,10	100,10	Berl. Handelsges.	170,80	171,00
do. 30, 31 unk.	100,50	000,00	Komm. & Diskb.	117,40	117,80
do. 26 unk. 14	93,10	93,10	Deutsche Bank	264,90	265,20
do. 24 unk. 1912	90,60	90,60	Diskonto-Komm.	188,60	188,50
Pr. Com. Obl. II unk. 10	000,00	000,00	Dresdener Bank	159,00	158,30
do. VI unk. VII unk. 17	100,30	100,30	Essener Bankv.	130,50	131,75
do. VIII unk. 18	100,30	100,30	Ess. Kreditanst.	167,25	167,75
do. IX unk. 20	101,00	101,00	Mitteldt. Bank	120,10	120,10
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Märk. Bank	106,00	106,00
Italien. Rente	000,00	000,00	Osnabr. Bank	137,00	136,50
Rumänien 1889	93,30	93,40	Rheinische Bank	113,75	113,75
Rumänien 1898	00,00	00,00	Rh. Diskont.-Ges.	127,50	127,75
			Schaaffh. Bv. alte	138,40	138,25

Tendenz. Nachdem gestern die Börse sich von der Nervosität der westlichen Plätze hatte anstecken lassen, gewann heute eine ruhigere Auffassung von der politischen Lage die Oberhand, die noch genährt wurde durch Zeitungsauslassungen auch ausländischer Blätter, nach denen die im Gang befindlichen Verhandlungen wegen der Marokko-Angelegenheit doch noch zu einem befriedigenden Abschluß gelangen werden. Durch die matte Haltung der gestrigen Westbörsen und auf Newyork ließ sich die Börse aber in ihrer ruhigen Beurteilung der Sachlage nicht beeinflussen. Sie bekundete vielmehr eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Vereinzelt kam es sogar zu Kursbesserungen, die man überwiegend auf Deckungen der Spekulation zurückführte. Daneben wirkte auch der Bericht des „Iron Age" über den amerikanischen Eisenmarkt etwas anregend. Die Kursbesserungen, die die führenden Montanwerte durchsetzen konnten, hielten sich bei nur im großen und ganzen noch bestehender Zurückhaltung in engen Grenzen. Nur bei Phönix und Gelsenkirchenern erreichten sie zeitweise nahezu 1 Prozent. Auch am Elektrizitätsmarkt gelangte die freundliche Stimmung nach der anfänglichen Abschwächung in einer leichten Kursbesserung zum Ausdruck. Gut behauptet waren Schiffahrtswerte unter Bevorzugung von Hansa. Am Bankenmarkt hielten sich die Umsätze bei behaupteten Kursen in engen Grenzen. Für Russenbank-Aktien bestand etwas Realisationslust. Auch am Markt der Verkehrswerte waren die Umsätze geringfügig, so daß an dem sonst so belebten Canadamarkt das Geschäft stiller wurde. Für Warschau-Wiener erhielt sich auch heute bei steigenden Kursen eine gute Meinung. Lebhafte Umsätze fanden zu höheren Kursen in Große Berliner Straßenbahn statt. Die günstigere Grundstimmung kam später auf dem Montanmarkt auf Veranlassung leichterer Kursbesserungen noch deutlicher zum Ausdruck. Auch 3proz. Reichsanleihe erholten sich. Das Geschäft blieb aber still. Tägliches Geld 3 Prozent.

Die Befestigung machte später weitere Fortschritte. Verschiedentlich belebte sich das Geschäft, besonders auch in Canada und Warschau-Wienern. Der Kassamarkt in Industriepapieren war ziemlich fest.

Produktenbörse.

Berlin, 3. August.

Weizen: Sept. 200.00, Okt. 200.75, Dez. 202.75.
Roggen: Sept. 165,75, Okt. 167,25, Dez. 168.75.
Hafer: Sept. 165,50, Okt. 000,00, Dez. 168,00.
Mais: amerik. mixed Sept. 000,00. Dez. 000,00.
Rüböl: Okt. 62,40, Dez. 62,60.
Weizenmehl 25,00 bis 27,75.
Roggenmehl 20,80 bis 22,80.

Tendenz. Der Getreidemarkt verkehrte heute in schwacher Haltung, da ein Witterungsumschlag prognostiziert wurde. Weizen litt unter Auslandsabgaben, während für Roggen ein andauerndes Provinzangebot neuer Ware drückte. Auch Hafer lag schwach in Erwartung baldiger Regenfälle. Mais und Rüböl wiesen sehr stillen Verkehr auf bei wenig veränderten Preisen. Das Wetter ist heiß.

Haupt-Redakteur Rudolf Striethold. — Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen redaktionellen Teil: Paul Koene; für die Reklamen und Inserate Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbl. Wohn- u. Schlaf-Zimmer, gut möbl., Dauerbrenner, Schreibtisch, 1. Et., mit Morgenkaffee sof. od. sp. zu verm. Burgstr. 9, part. *

2 möbl. Zimmer zu vermieten. e2a Zimmerstr. 2, an d. Südstr.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. Clemensstr. 12, 1.

2 fein möbl. Zimm. (Nähe der Universität) mit Morg.-Kaffee bill. z. vm. Näh. Exp.

Einf. möbl. Zim. m. od. oh. Pens. z. verm. Spiekerhof 29.

F. d. Ferienzeit bess. Privat-Pens. f. Tage u. Wochen. a3a Hörsterstr. 51, I.

Zum 1. Oktober abgeschl. **Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer,** 1 Küche (380 Mk.). Näh. Ferdinandstr. 9, im Laden.

Freundliche Oberwohnung in bess. Hause der Altstadt 2 Zimmer, Küche u. Zubeh., an kindl. Leute od. Dame für 180 M. zu vermieten. Näh. Geschäftsst.

Parterrewohnung in der Norbertstr., 4 Zimmer, Küche, Mans., Veranda z. 1. Okt. zu vermieten. Antoniusstr. 24.

Part.-Wohnung zu vermiet. Schillerstraße 70.

Herrsch. Parterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, kompl. Bad, 2 Mans., 2 Keller etc., Koch- u. Leuchtgas, zum 1. Okt. zu verm. Näh. Rudolfstr. 4. a2a

Wohnung, 4 Zimmer, Küche nebst Zubehör, sofort od. später an ruhige Leute zu verm. Preis 380 Mk. Näheres Dortmunderstr. 19. a2a

Ludgeriplatz 5:
Hochherrschaftliche Etage, enth. 7 Zim., Küche, Vorratskam., Badeeinrchtg., 2 Mans. und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. König, Wehrstraße 20.

Schulstraße 4
herrsch. 2. Etage, 5 Zimmer, Küche, Balkon, Badezimmer, 2 Mansard., 2 Keller, kleines Gärtch., Gas u. elektr. Licht, zum 1. Okt. 11 zu vermieten. Näh. Martenthalstraße D 5.

Herrschaftl. 1. Etage, 5 Zimmer, Küche und alles Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. j2a Am Kanonengraben 5.

Abgeschl. 1. Etagenwohn., 2 gr. Zim., Zub. in bess. Hause (Mauritz) zum 1. Okt. zu verm. Näh. Geschäftsst.

Mansardenwohn., 3 Zim. und Küche u. 1. Etg., 2 Zim., Küche u. Mans. z. 1. Sept. oder Okt. zu verm. Graestr. 35.

Ladenlokal, geeignet für Rasiersalon, zum 1. Sept. oder Okt. zu vermieten. Off. unter S T 394 an die Geschäftsst.

Ladenlokal, sehr geeignet für Eisenwarengeschäft, zu verm. Off. unter Z 5838 bei. die Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 67.

Gesuchte Wohnungen

Alleinst., ält. Frl. sucht zu Herbst 1—2 unmöbl. Zim., evtl. geg. einige Dienstleist. Offerten u. **M R 168 an d. Centr.-Zigs.-Bureau.**

Suche zum 15. ds. Mts. im Zentrum der Stadt in besserem Hause ein fein möbl. **Zimmer** m. Morgenkaffee evtl. m. Abendessen. Off. sind zu richten an die Geschäftsst. unt. **J 914.**

Höh. Beamter sucht zum 1. Septbr. od. 1. Oktbr. zwei gut möbl. **Zimmer** in bess. Hause mit guter Bedienung. e2a Off. unt. **H J 385** an d. Gesch.

Zimmer gesucht mit voller Pension nur im Südviertel. Off. mit Preisangabe unter **M R 390** an die Geschäftsst. e2a

Kaufmann sucht in der Leostr. möbl. **Part.-Zimmer** b. 30 M. Off. unt. **2 M 388** an die Geschäftsstelle abzugeben.

Dame sucht zum 1. 9. ein **möbl. Zimmer** (Straßrt.) i. bess. Hause. Off. m. Pr. u. **A A 397** a. d. Gesch.

Junger Mann sucht sofort volle Pension mit schön möbliert. Zimmer in der Nähe vom Prinzipalmarkt. Off. mit Preisangabe unt. C C 399 an die Geschäftsst. d. Bl.

Handw. sucht möbl. Zimmer mit voller Pens. Off. m. Preisang. u. D D 400 an die Gesch.

Zum 1. Oktober 2 kl. Wohnungen in bess. Hause gesucht, 3 Zimmer u. Küche u. 2 Zimm. u. Küche. Preis 300 u. 250 Mk. mögl. in ein. Hause od. i. d. Nähe. Off. unt. **W 3 396** an Gesch.

Suche in oder um Münster **Wohnung,** 4—5 Zimmer mit Garten oder kleines Haus mit Garten etc. etc. zu mieten oder zu kaufen. e3a Off. an **Heinrich Beltmann, Onckarde Kr.** Dortmund.

Ruh. Familie (erw. Person.) sucht bis 1. Oktbr. oder früher **Wohnung** von 4 Räume. Nähe der Bahn bevorzugt. Off. unt. **O P 351** an d. Gesch.

Zum 1. Okt. oder früher **Wohnung** 4 Zimmer, Küche u. Balkon, ges. Off. unt. **L M 389** an Gesch.

Handwerksm. sucht Wohnung von 4 bis 5 Zimmern im Preise bis 500 Mark zu sofort oder später. Offerten unt. **R S 393** an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Zum 1. September oder 1. Oktober ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Frau Rechtsanwalt **Schulte,** Lippstadt i. W. Meldungen auch bei Frau Geh.-Rat **Merschein** in Essen.

Zweitmädchen für Haus- u. leicht. Gartenarbeit z. 1. Okt. gesucht. Oberförsterei **Haus Merfeld** bei Dülmen i. W.

Nach Elberfeld w. f. kl. Hsh. (2 K.) p. Mitte Sept. e. tücht. saub., n. z. ig. Dienstmädchen ges. f. alle Hsrb., Kdrm. vorh. Off. u. F T 928 d. **Haasenstein u. Vogler A.-G., Elberfeld.** *

Für sofort oder zum 15. August **junges Mädchen** gesucht, welches selbständig kochen kann. Vorstellung erwünscht. Restaurant und Konditorei **C Elmer,** Rheine i. W., Salzbergenerstr. 9.

Jüngerer Herr in Landstädtchen sucht zum 1. Oktbr. bessere, zuverlässige u. tücht. **»» Haushälterin ««** gegen hohen Lohn. * Offerten mit Lebenslauf und Zeug

Ph. Finkenstädt-Breusing

Alter Steinweg 1. Fernruf 378. Ecke Alter Fischmarkt

Spezialhaus für feine Damen - Moden.

Anfertigung von Taillenkleidern u. Jackenkleidern

im eigenen Atelier in jeder Ausführung und Preislage. b(2a



K. Liebezeit

Eisenbahnstr. 7 (Gegr. 1898)
(gegenüber der Erlöserkirche). **Fernspr. 1196.**

Lehrinstitut für Handel und Gewerbe.

Gewissenhafter und schnellfördernder Unterricht in

Schönschreiben - Rundschrift - Stenographie - Maschinenschreiben - Rechtschreiben - Rechnen (elem., gewerbl., kaufmänn.) **Handelskorrespondenz - Deutsch - Englisch - Französisch Wechsellehre - Buchführung** (einfache, doppelte, amerikanische, gewerbliche, landwirtschaftliche) usw.

Für Damen besondere Lehrräume.

Unterrichtszeit: 8—12 Uhr vorm. 2½—6 Uhr nachm.

Abendkurse: 8—10 Uhr abends.

— Eintritt jederzeit. —

Wahlfreie Lehrfächer.

Gründliche Vor- und Ausbildung für den Bürodienst, bezw. zur Buchhalterin, Korrespondentin, :: :: Kontoristin, Stenotypistin. :: ::

— Erfolg gewährleistet. —

Beste Referenzen.

— Man verlange Prospekt. —

Für die Reise

empfehle:

das neueste in Jackenkleidern, engl. Paletots, Staub- und Lodenmänteln,

sowie

schicke Kostümröcke in schwarz und farbig,

ferner

Paletots und Capes für Kinder und Backfische.

Die noch vorhandenen

Tüll- und Sommer-Mäntel, Blusen, Japons und Leinenröcke

gebe zu **jedem annehmbaren Preise** ab.

Clemensstr. 33. **B. Bücker** **Clemensstr. 33.**

Jeden Freitag Reste und Restbestände besonders **billig.**

Heute

Freitag, den 4. August

Kleiderstoff-Reste

Grosse Mengen grösstenteils nur reinwollener Qualitäten in Satintuch, Popeline, Kammgarn und Stoffen englischer Art, in den Längen von 1—4 Metern, ohne Rücksicht auf den bisherigen Preis

Serie I: Meter **75** Pfg.
Serie II: Meter **1.00** Mk.
Serie III: Meter **1.50** Mk.

Ein Posten

Stickereien

Festons und Einsätze, gute, solide Stickereien, in eleganter Ausführung Coupons à 4,10 Meter

Serie I: **50** Pfg.
Serie II: **75** Pfg.
Serie III: **1.25** Mk.

Rawe.

Hausverkauf.

Am **Mittwoch**, den 9. Aug. d. Js., vormittags 11 Uhr, werde ich verziehungshalber das hierselbst an der Rheinerstraße gelegene, neu erbaute Wohnhaus des Pferdemetzgers **Ferdinand Alsmann** öffentlich meistb. an Ort und Stelle daselbst zum Verkauf aussetzen.

Der guten Lage wegen als Geschäftshaus sehr günstig gelegen.

Emsdetten, 2. August 1911.

W. Börger, Auktionat.

Sichere Existenz!

Eine sehr wichtige

gesch. Neuheit der Nahrungsmittelbranche ist für den Bezirk **Münster—Minden** im Lizenzwege **zu vergeben.**

Erforderl. Kapital 350 Mk. Nur ernstl. Reflekt. wollen sich zwecks näherer Rücksprache am **Freitag**, den 4. Aug., von 9 Uhr ab im **Rheinischen Hof** einfinden. **Nolte.**

Die Eigenjagd

des Herrn Brüning, 81 Hektar, ⅓ Wald, mit Rehen, Hasen, Fasanen, Schnepfen, 20 Min. vom Bahnhof **Freckenhorst**, wird verletzungshalber am **15. August, nachmitt. 4 Uhr,** in meiner Wohnung verpachtet.

Heitmann, Auktionator, Warendorf. a2a

Sextaner, Quintaner

erhalten energische, gewissenhafte Nachhülfe in allen Fächern. Referenzen über hervorragende Erfolge stehen zur Verfügung. Stunde 0,75—1.00 Mk.

Off. mit Angabe der Schule unter **P S 392** an die Gesch.

Mietpianos

in großer Auswahl. a3a

Gebr. Knake, A.-G., Hofpianofortefabrik.

Haltbare

Neuvergoldungen

alter Goldrahmen 2c. billigst in der Vergolderei **Jos. Kraus,** Münster i. W., Frauenstr. 13/14. **Telephon 464.** a*

Französische Zwiebel,

reife blanke, empfiehlt aus eintreffender Doppelladung billigst

Bernard Moll, Münster i. W.

Vollständig neuer

Gleichstrom-Elektromotor,

3 PS., 440 Volt, umständehalber äußerst billig abzugeben. Off. u. M W 164 an das Centr.-Ztgs.-Bur.

Bauplatz, pass. f. Hdw. u. Gewerbetr., a. Allst. gel., Rute 350 Mk., z. vk. Näh. Ctr.-Ztgs.-B.

Ein- auch Zweifam.-Haus mit Garten, Nähe der Bahn, steht preiswert z. Verkauf. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Einen sehr schönen, fehlen, gut dressierten

Jagdhund,

2 Jahre alt, hat preiswert abzugeben **Wintering,** Dersum, Emsland.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15. 1. Haus von der Rothenburg.

El. Damenrad, 3mal gef., 160 M. gef., f. 100 z. vk. Spiekerh. 29.

Verloren Dienstag nacht Uhr mit Kette Dahlweg. Gegen Belohnung abzugeben Antoniusstraße 24, part.

Fortzugshalber zu verkaufen eleg. Gaslampe, 4 Flammen, ein großes Bild (Burg Rheinstein), Radierung, dunkel Eiche gerahmt 18 Mk. und ein Gaskochertisch. Hafenstr. 61, part., r.

Stellin-Gas-Lichtanlage fast neu mit sämtlichen Lampen billig zu verkaufen, weil Elektr. am Platze. e2a Gasthof **Benner, Havixbeck.**

Ant. Perl.-Beutel (Andenken) verloren Meckl.-Chaussee. Gegen Beloh. abzug. Wesselerstr. 10.

Schöner

Airedal-Terrier

(Polizeihund)

billig zu verkaufen.

Hambrock, Bäckergasse 2.

Kinderkorbbettchen zu verkauf. Overbergstr. 17, part.

Kl. Weinfäßchen z. Einmachezwecken bill. z. verk. Heisstr. 14.

Besseres gebr. Herrenfahrrad z. kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. T W 395 an Gesch.

Gebr. Enks Kindertage



bieten Ihnen besonders enorme Vorteile.

Einige Beispiele:

Posten **farbige u. schwarze Kinderstiefel** mit und ohne Lackkappe Grösse 18—22 **1.25**

Posten **Boxrind-Schnür- und Knopfstiefel**
Grösse 22—24 **Mk. 2.75** Grösse 25—26 **Mk. 2.95**

Posten **braune echt Chevr.-Kinderstiefel** mit und ohne Lackkappe, breite bequeme Form
Grösse 21—22 **Mk. 3.25** Grösse 23—24 **Mk. 3.75** Grösse 25—26 **Mk. 3.90**

Posten **Kinder-Babystiefel** reizende Sachen, in Stoff u. Leder, z. Aussuchen
Serie I **Mk. 0.75** Serie II **Mk. 0.95** Serie III **Mk. 1.25**

Posten **farbige Crom- u. echt Chevr.-Kinderstiefel** mit Lakkappe, auch Derby,
Grösse 27—30 **Mk. 4.50** Grösse 31—35 **Mk. 4.90**

Posten **Boxrind-Kinderstiefel**
Grösse 27—30 **Mk. 3.90** Grösse 31—35 **Mk. 4.90**

Posten **Wichsleder-Kinderstiefel,** Schnür und Knopf
Grösse 31—35 **Mk. 3.25** **kleinere entsprechend billiger.**

Posten **Kinder-Sandalen**
Grösse 25—30 **Mk. 1.75** Grösse 31—35 **Mk. 1.95**

Jeder unserer **kleinen Kunden erhält beim Einkauf ein schönes Ferienspiel gratis.**

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Posten **Damenstiefel** mit Lackkappe, auch mit Derby, Paar **4.75** Mk.

Posten **Herren- eleg. Sonntagstiefel** mit Lackkappe, amerik. Lasche ohne Seitennähte Paar **6.90.**

Posten **Herren-Roßbox-Stiefel,** bequeme Form Paar **6.25.**

Schuhhaus

Gebr. Enk

Salzstrasse 22.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel

Anton Schulze Große Maestrup

nach langjährigem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 31 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, ergeben in Gottes hl. Willen.

Greven und Ruhlkirchen (Ober-Hessen), den 3. August 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 5. August, morgens 8 Uhr; gleich darauf das Seelenamt.

Nachruf.

Am 1. August verschied nach langem, schwerem Leiden unser allverehrter und lieber Chef, der Kaufmann

Herr Louis Kösters.

Wir verlieren in ihm einen gerechten und das Wohl seiner Arbeiter fördernden Prinzipal.

Wir werden sein Andenken noch weit über das Grab ehren.

Münster, den 4. August 1911.

Die Arbeiter der Firma Louis Kösters.

Lichtspielhaus

Salzstrasse.

Jeden Freitag:
6 Schlager-Dramen

Dramen-Tag!!!

Außerdem **die neuen Pracht-Nummern.**

Als Dramen unter anderen: Sensation!

Der ? unbekannte Reisende ?

Sensation!

Eine Tat edler Gesinnung, Drama.
Der **heldenmütige Streckenwärter,** Drama usw. usw.

Musik-Teil: Das vorzügl. Salon-Orchester (6 Instr.). Kapellmeister Henry Schulze.

Geestemünder Fischhandlung

Telephon 366 **Bäckergasse 2.**

Empfehle

Ia. neue Matjesheringe



sowie alle anderen Sorten Fische billigst.

FERIEN-KURSE

im **Englischen** und **Französischen.**

Das Institut bleibt in den Ferien offen, um den auswärtigen sowie den hiesigen Damen und Herren Gelegenheit zu bieten, sich in den Ferien in **Sprachen** (englisch u. französisch) auszubilden.

Conversation, Literatur, Grammatik, Nachhülfe. a4a

Beste Referenzen.

Man wende sich an die Berlitz school, Syndikatgasse Nr. 4—5. — Prospekt auf Wunsch.



Schauderbar!

Immer die schlechten Kopien! Lassen Sie sofort die **Express**-Kopier-Maschine durch

M. Löwenstein,

Münster i. W., vorführen. a* Prosp. Abbild. Preis a. Anfrage.

Mathematiker erteilt

während der Ferien erfolgreichen Unterricht. Gefl. Off. u. F F 363 an die Gesch.

Für Vereine!

Münstersches Liederbuch

hersg. von Joh. Schröder.

144 S. 8°. Kartoniert 40 Pfg., im biegsamen Einband 50 Pfg.

25 Exemplare kart. 9,00 Mk., gebd. 11,25 Mk.

— **Bezug durch alle Buchhandlungen.** —

Das vorliegende „Münstersche Liederbuch" ist **auf Anregung verschiedener größerer Vereinigungen unserer Stadt zusammengestellt.** Einige der Lieder haben sich allerdings bereits so eingebürgert, daß jeder Münsterländer sie sozusagen auswendig kennt. Es dürften sich aber auch unter den weniger bekannt gewordenen manche Lieder finden, die, neben poetischer Schönheit oder Eigenart des Stoffes, besonders wegen der darin festgelegten münsterischen Ausdrücke verdienen, daß sie aufgezeichnet und öfters gesungen werden. **Die meisten der Lieder haben ein unverkennbares Lokalkolorit.** Im Anhange sind einige beliebte Volkslieder hinzugefügt. 116e

Aschendorffsche Verlagshandlung, Münster (Westf.).

H. BÜRGER'S DIGESTIVSALZ.

Seit 30 Jahren bewährtes Hausmittel — Verdauungsstörungen jeder Art! —

Wirkung: Prompt, mild, zuverlässig. Abführend, ableitend, blutreinigend.

Ein Bedarfsartikel **für jedermann!!!!**

Broschüre u. letzte Anerkennungsschreiben gratis und franko erhältl bei **A. Heimbürger Nachf., Münster i. W.**

Glas à 1.50 Mk. reicht monatelang.

Zu haben in allen Apotheken und Drogenhandlungen.

Junge Kaninchen zu verkaufen. Echte Rasse. Näheres Gasselstraße 7.

Antik. Kirschb.-Sofa, Tisch, 2 Sth., schön. Sportwag. zu verk. N. G.

Neuer, eichener Schreibtisch zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Seminaristin erteilt grdl. u. gewissenh. Nachh. in Spr. Off. u. J K 386 an Gesch.

Portemonnaie mit Geld verloren. Gegen Belohnung abzug. Näh. Geschäftsstelle.

Privatinstitut Hertkens

Münster, Coerdestr. 48.

Grdl. Nachhülfe in allen Fächern, Einj.-Exam., Abitur., sonstige Klasse. Silentium.

Suche ein guterhalt. **Ladenregal** mit Ladentheke für Kolonialwaren von 3,50 bis 3,70 Meter Länge.

Philipp Kröger, Borghorst.

Kleiner Rollwagen f. Gärtner für 120 Mk. zu verkaufen. Näh. Friedenstr. 45.

Fahrstühle verk. u. leihw. N. G.

Bin für **einige Wochen verreist!**

Dentist Heine, a3a

Münster i. W., Nordstr. 2.

Student erteilt energische **Nachhülfe,** besonders in Lat. u. Gr., gegen mäßiges Honorar. Meppenerstr. 10, 2. Etg., r.



Samstag, den 5. d. Mts., abends 8½ Uhr:

Monatsversammlung

bei **Tillmann,** Königstraße.

1. Vorführung u. Besprechung ostfriesl. Silbermöven, 2. Beschlußfassung über Besichtigung von Geflügelhöfen auswärtiger Mitglieder. 3. Verschiedenes. 4. Verlosung von Geflügel.

Der Vorstand.

Linnenbrinks Konzertgarten.

Heute,

Freitag, den 4. August 1911, abends 8½ Uhr:

Großes

Militär-Konzert

der ganzen Infanterie-Kapelle, Leitung: Herr Musikmeister Günzel.

Haushaltungspensionat »St. Maria«

Tegelen, Post Kaldenkirchen.

Bestens empfohlen. Pensionspreis 360 Mark. Prospekte gratis.

Bürger-Sodalität

Die Beerdigung der Ehefrau **Florenz Roling** findet statt am Samstag, d. 5. August, ¼4 Uhr, vom Clemens-Hospital (Loerstraße) aus.

Kath. Arbeiterverein Münster-Aaüberwasser.

Die Frau unseres Mitgliedes

F. Roling

ist gestorben. Die Beerdigung findet statt am Samstag nachmittags 3½ Uhr vom Clemens-Hospitae aus.

Der Vorstand.

---

†

Das

Jahres-Seelenamt

für den verstorbenen **Kaufmann**

Heinrich Rensing

findet statt am Samstag, den 5. August, morgens 8 Uhr, in der St. Josephskirche (Hammerstr.), wozu Verwandte und Bekannte freundl. eingeladen werden.

---

†

Das

Jahres-Seelenamt

für die verstorbenen **Eheleute**

Franz Essmann

findet am Samstag, den 5. ds. Mts., morgens 8 Uhr, in der St. Lambertikirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

SV Münster 1891 Schwimmverein **„Münster"** von 1891.

Samstag, den 5. August 1911, abends 9 Uhr:

Monatsversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahmen.
2. Bericht über das Schwimmfest in Minden.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.